



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)**

175 (26.6.1941) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300926)



# Hitlerfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Donnerstag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 175

Mannheim, 26. Juni 1941

## Europäische Einheitsfront gegen Moskau

### Freiwillige aus fast allen Ländern Europas melden sich zum Kampf gegen den Bolschewismus

#### Finnische Forderung an Schweden

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 25. Juni.

Dänische Freiwillige in großer Zahl haben sich zum Eintritt in das Regiment „Nordland“ angemeldet. Mit vielen alten Finnlandkämpfern sind auch viele neue gekommen, die für Europas und Dänemarks Sache gegen die Bolschewisten zu kämpfen wünschen, meldet die Kopenhagener Zeitung „Fædrelandet“. Der Führer der dänischen nationalsozialistischen Partei Fritz Clausen hatte einen dahingehenden Aufruf erlassen. Von den Vertretern der dänischen Volkspartei wurde im Parlament ein Vorschlag eingebracht, der die dänische Regierung auffordert, Finnland alle Hilfe zu gewähren, die das Land im Kampf gegen die Bolschewisten benötigt. Weiterhin wurde die Streichung des § 128 des dänischen Strafgesetzbuchs gefordert, der die Anwerbung von Freiwilligen für eine fremde Macht verbietet. Außerdem wurde angeregt, die Ausbildung von dänischen Finnlandfreiwilligen durch die dänische Behörde zu ermöglichen.

In Spanien drängen sich Tausende von Falangisten, um als Freiwillige am Kampf gegen den Bolschewismus teilzunehmen. Gewaltige Volkskundgebungen finden in allen Städten Spaniens statt. Der Führer des gegen die Bolschewisten im Finnlandkrieg eingesetzten schwedischen Freiwilligenkorps, General Lindén, ist in Finnland zu einem Besuch eingetroffen. Roosevelt sind gleichfalls aufgebroschen, um sich am Kampf gegen den Bolschewismus zu beteiligen. Man sieht, es ist wahrhaft ein Kampf Europas gegen den Bolschewismus, der am Sonntag begonnen hat. Abgesehen von den Angehörigen, ist die ganze Welt sich darüber einig, daß man dem Führer zu Dank verpflichtet ist, daß er aus tiefstem Verantwortungsgefühl für die

abendländische Kultur mit der Vertreibung der bolschewistischen Mächte aus dem Krim begonnen hat. Deutschland, Italien, Rumänien und die Slowakei befinden sich im Krieg mit den Bolschewisten, Ungarn und nun auch Dänemark haben die Beziehungen mit Moskau abgebrochen. In fast allen anderen Ländern Europas befinden sie bereits vorher nicht mehr. Es ist eine europäische Einheitsfront, die zum Kampf angetrieben ist.

Bolschewistische Flugzeuge versuchten am Mittwoch mehrfach Helsinki anzufliegen. Finnische Jagd- und finnische Jagdflugzeuge brachten den Angreifern schwere Verluste bei. Mit sowjetische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Die finnische Regierung läßt dem bisher noch in Helsinki befindlichen Gefandten der ehemaligen polnischen Regierung, Totominski, mitteilen, daß seine Gesandtschaft nicht mehr anerkannt werden kann. Der Pole muß das Land verlassen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Dänemark und der Sowjetunion wird von der ganzen dänischen Presse begrüßt. Die bolschewistische Gesandtschaft und die Handelsvertretung der UdSSR haben ihre Diensträume geschlossen. Der britische Gesandte hatte Dänemark bereits vor längerer Zeit verlassen und bei seiner Abreise einem Legationssekretär die Wahrnehmung der Geschäfte übertragen. Nun hat auch er auf dänischem Boden nichts mehr zu suchen. Nun noch in Schweden befindet sich auf skandinavischen Boden eine diplomatische Vertretung der Sowjets. Die finnische Presse forderte am Mittwoch die schwedischen Freunde Finnlands auf, dafür zu sorgen, daß der Bolschewismus nicht länger mehr in Schweden seine Wühlerien ausüben kann. Aus den Enthüllungen des Reichsaussenministeriums haben wir erfahren, daß Schweden, wo die bolschewistische Partei bisher noch geduldet wird, geradezu das Zentrum der bolschewistischen Wühlerien gegen Europa ist.

Die Kräfte der zur Zeit überall in Spanien stattfindenden Spanischkriegsbewegungen für Deutschland und Protektionsbewegungen gegen die Bolschewisten finden in Madrid statt. Der spanische Außenminister Serrano Suner richtete an die vor dem Sekretariat der Falange-Barrie angetretenen Falangisten eine Ansprache: Kameraden! Dies ist nicht der geeignete Moment, viele Worte zu machen. Die

Fortsetzung siehe Seite 2

#### Bolschewistische Verschlagenheit

Mannheim, 25. Juni.

Der Bolschewismus hat von jeder die Technik der Tarnung vortrefflich beherrscht. Sein Ziel der Zerkleinerung verfolgte er unter der Oberfläche, und zwar durch eine vorzügliche, bis ins kleinste ausgearbeitete Organisation, die über zuverlässige Verbindungsmänner zur Moskauer Zentrale verläuft. Dieses Netz der Verschwörer hat in allen Ländern der Welt bestanden. Wo diese Elemente mit einem eisernen Befehl ausgeführt wurden, da entstand für die Sowjetpropaganda ein neuer Feind, gegen den sie die übrigen Völker mit allen Mitteln aufzuheben sich bemühte. Der Gegenjag zwischen Demokratie und autoritärer Staatsführung ist von den jüdischen Führern des bolschewistischen Weltkampfes erst zu seiner vollen Schärfe gebracht worden, und die Moskauer Propaganda scheute sich nicht, sich in den einzelnen Ländern als national auszugeben, um vollständig zu werden und um eine möglichst große Macht gegen die Völker des weltanschaulichen Gegenpols zusammenzubringen. Der pazifistische Kommunismus in Frankreich schloß sich erst nach dem Siege des Nationalsozialismus in Deutschland mit den anderen Linksparteien zur Volksfront zusammen. Er befristete den Sanktionskrieg gegen das faschistische Italien, als es für sein afrikanisches Kolonialreich zum Kampf ausging. Er fügte in beharrlicher Kleinarbeit mit die einzelnen Glieder zusammen, die eine Kette der Einkreisung um das Dritte Reich ergeben sollten. Die von Moskau abhängige kommunistische Partei stellte in allen Ländern die lautesten Schreier gegen das deutsche Freiheitsstreben. Man verstand es in Moskau sehr geschickt, in das Lager der Nationalisten einzuschwenken, wie man im Sowjetreich selbst auf die militärische Stärkung bedacht war, weil man die Durchschlagkraft der bolschewistischen Idee allein nicht mehr für ausreichend hielt.

## Siegreiche Luftschlacht am Kanal

### Wieder 26 englische Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 25. Juni. (NS-Zeit.)

Nach dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Nachrichten wurden britische Flugverluste zur Kanalschlacht in den heutigen Nachmittagsstunden abermals unter schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen. In heftigen Luftkämpfen verlor der Feind 21 Jagdflugzeuge des Modells Spitfire, 11 Artillerie

teile (schon eine weitere Spitfire und vier Kampfflugzeuge des Modells Bristol-Menheim ab. Diesen 26 Abschüssen stehen nur drei eigene Verluste gegenüber.

Demnach sind in den letzten 24 Stunden allein an der Kanalschlacht 11 britische Flugzeuge vernichtet worden.

## Auch Roosevelt verspricht „jede mögliche Hilfe“

### Der Vorkämpfer für freie Weltwirtschaft Arm in Arm mit den Vernichtern des Privateigentums

(Eigene Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

H. H. Berlin, 25. Juni.

Die Russen haben nun ganz ähnliche Worte von Roosevelt zu hören bekommen, wie seinerzeit die Briten in Belgien. „Die Vereinigten Staaten“, so erklärte der Präsident vor der Pressekonferenz, „werden Rußland alle nur mögliche Hilfe leisten“.

Nach dem zweifelhaften Ergebnis der amerikanischen Unterhandlung für den belagerten Rußland ist Roosevelt in seinen konkreten Versprechungen etwas vorsichtiger geworden. Es kann noch nicht festgestellt werden, so sehr er für, welche Form diese Hilfe annehmen werde. Er wies darauf hin, daß man unmöglich sagen könne, was die Vereinigten Staaten tun werden, bevor man wisse, was Rußland brauche. Bis jetzt sei ihm noch keine Liste über den russischen Bedarf vorgelegt worden. Aber wahrscheinlich könne sie, wenn sie vorgelegt würde, in ihren Forderungen nicht erfüllt werden, denn die einzigen Sachen, die augenblicklich für eine Lieferung zur Verfügung stehen, so leate der Präsident dar, sind nur Dinge wie Socken und Schuhe. Es wurde lange Zeit in Anspruch nehmen, sollten Lieferungen von Flugzeugen ausgeführt werden. Roosevelt wisse auch nicht, ob man mit den vom Schahany freigegebenen Gütern der Sowjets Einkäufe in den Vereinigten Staaten gestatten werde. Der Präsident war sogar so vorsichtig, sich nicht über die Frage zu äußern, ob Rußland zu der Gruppe von Nationen gehöre, der man im Rahmen des Vorkriegs- und Kriegesgeses helfen dürfe. Also: Der Präsident ist in seiner Erklärung, die das internationale Indentum von ihm forderte, nicht über das Nötigste hinausgegangen. Das ist begreiflich angesichts der starken antibolschewistischen Stimmung in weiten Kreisen des amerikanischen Volkes und angesichts seiner bis vor kurzem noch radikal ablehnenden Stellungnahme gegenüber den Sowjets.

Der Vizeaußenminister Welles hat vor kurzem in seiner Erklärung „zur Rettung der Freiheit“ die Hilfe aller Kräfte begehrt, „von wo sie auch kommen mögen“. So hat Roosevelt durch sein Hilfsversprechen das amerikanische Volk in ein Bündnis mit dem Bolschewismus geführt, das um so eigentümlicher erscheint, wenn man sich noch der Formulierungen Roose-

velts vom 4. Januar d. J. erinnert. Damals stellte Roosevelt mit faszinierendem Pathos die Ziele heraus, für die die USA zu kämpfen bereit seien, nämlich: 1. Die Freiheit des Wortes, 2. die Freiheit, Gott nach eigener Konfession zu dienen, 3. die persönliche Freiheit, 4. die Freiheit vor Sorge, Not und Furcht. Zur Rettung dieser vier hohen Werte vor den Nazis verbündet man sich jetzt also mit dem Bolschewismus, der die Kirchen zertrübt, der nicht nur die menschliche, sondern auch die nationale Freiheit leugnet, der, wie die von den deutschen Noten erbrachten Beweise darlegen, sein Terrorregime ausdehnen wollte über die Finnen und die Vorkriegsrußland, ebenso über die Völkerschaft Bessarabiens und damit wohl der acia-

nete Netze der von Roosevelt so hoch geschätzten „Freiheit kleiner Völker“. Diese von Roosevelt eingeleitete neue Entwicklung beweist schlagend die alte These, daß Bolschewismus und Plutokratie der gleichen Wurzel entspringen. Juden waren die Anführer des bolschewistischen Terrorregimes von 1918 und seiner verheerenden Folgen für das russische Volk und die Welt. Juden haben die Leitung jenes Wirtschaftssystems der USA, dessen hervorragendes Ergebnis die gewaltige Zahl von 45 Millionen unterernährten Menschen ist, — ein Krebsgeschwür des sozialen Systems der USA, dessen Ausbreitung selbst Roosevelt eingesehen mußte.



An der Eisenbahnbrücke. An der durch Handstreich gezeichneten Brücke stehen sich die Pflichten. (PK-Göhring - Presse-Hoffmann)

Die Lokaltätserklärungen gegenüber den Regierungen in den einzelnen Staaten waren vom Kommunismus genau so wenig ernst gemeint wie die Pakt, die Moskau mit den Großmächten abschloß. Niemals bedeuteten sie eine Aenderung der Weltanschauung, eine Aufgabe des Endziels, eine Abkehr von der Weltverführung, sondern sie waren immer nur Umwege, auf denen man fremde Kräfte für das eigene Ziel miteinspannen konnte. Diese Bindungen waren für den Bolschewismus charakteristisch wie die Falchheit der Schlange. Denken wir doch einmal an die Verhältnisse in unserem eigenen Lande in der Zeit des deutschen Niedergangs nach 1918 zurück. Mit ihren schlimmsten parlamentarischen Gegnern haben die Kommunisten paktiert, sie haben bei den Abstimmungen die Regierung unterstützt und damit scheinbar eine Verantwortung für die Staatsordnung übernommen. Ihre geheime Wählerarbeit in den Organisationen der Arbeiterschaft, in Versammlungen und Lesekreisen, mit Flugblättern und Broschüren haben sie aber niemals unterbrochen, genau so wenig, wie der Moskauer Sender jemals in seinen zerlegenden Aufrufen die Sprache der Länder ausgelassen hat, mit denen die Sowjetunion angeblich freundschaftliche Beziehungen unterhielt. Das raffinierte Spiel der bolschewistischen Mächte ging immer darauf hinaus, die Einflüsse von Staat und Partei als völlig getrennt auszugeben. Vor kurzem hat allerdings Stalin vom Kommissar des Auswärtigen Molotow das Amt des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare zu seinem Generalsekretärposten in der Komintern mit übernommen und damit Staats- und Parteiführung in seiner Person vereint. Unmittelbar vor Beginn des Angriffs auf Deutschland, für den man in diesem Sommer den richtigen Zeitpunkt für gekommen glaubte, lobnte sich das Doppelspiel nicht mehr. Der Januskopf des bolschewistischen Rußlands wurde zur einseitig grinsenden Fratze. Und doch stellt sich Molotow jetzt hin und



Spricht von einem feigen Ueberfall auf sein Land, dessen Regierung den Vertrag von 1939 gewissenhaft eingehalten hätte. Wie es in Wirklichkeit mit der Vertragstreue der Sowjets aussieht, darüber haben die Dokumentensammlungen des Auswärtigen Amtes und des Oberkommandos der Wehrmacht hinreichenden Aufschluss gegeben. Diese in den vorgehenden Ausgaben unserer Zeitung veröffentlichten Zusammenfassungen sollen hier nicht in einzelnen wiederholt werden. Gegen die autoritären Staaten hat das Sowjetreich immer mit den Westmächten, vor allem mit England, eine gemeinsame Front gefunden. Schon im spanischen Bürgerkrieg kamen die Hilfsmittel für die Roten über die Pyrenäen, über den Golf von Biskaya und durch die Dardanellen. Als Benesch seine Provokationen gegen das Deutsche Reich auf die Versprechungen Moskows gründete, nahm England durch seinen „Sachverständigen“ Lord Runciman die Führung in Prag für diesen Einbruch in die europäische Mitte auf. Und zur Zeit hat England nichts Eiligeres zu tun, als militärische Berater nach Moskau zu senden, da es Rüstungsmaterial ja nicht entbehren kann.

Es hat seit dem Weltkriege 1914/18 keine Vorkriegszeit in irgendeinem Lande der Welt gegeben, die nicht der Moskauer Bolschewismus für seine Weltvergiftung ausgenutzt hätte, trotzdem der Sowjetarbeiter drüben unter weit schlechteren Lohnverhältnissen arbeiten muß, als sie je wo anders zum Gehenstand einer machtpolitischen Auseinandersetzung geworden sind. Es hat keine künstliche oder natürliche Rinderheilbewegung in einem Staate gegeben, die nicht von Moskau aus zum Sprengstoff zwischen den Völkern umgewandelt werden sollte. In der durch das Weltkriegsende verführten europäischen Welt hat der Bolschewismus seine Agenten zur Spaltung der staatlichen Ordnung angefangen, in der Vielheit der Parteien hat er jede Autorität zu untergraben gesucht. Und immer waren es die Arbeiter der fremden Völker, denen er die Waffen gegen ihre Regierungen in die Hand drückte, während die Peter selbst sich im Hintergrunde hielten und es in Moskau niemand gewesen sein wollte, der den zum Teil sogar verbündeten Regierungen so in den Rücken fiel. Genau so, wie heute Herr Molotov sich als Unschuldengel ausgiebt und in Entrüstung macht und die jüdischen Drahtzieher weit hinter der Front bleiben. Denn wie zurück an die Spartakus-Unruhen bei uns, an den Eisenbahnerstreik, an den Sturm auf den Wiener Justizpalast, an die Schießerei vor der französischen Kammer 1934, an die Ermordung des jugoslawischen Königs Alexander. Immer ist es der bolschewistische Geist, der auf Moskau Anweisung von jüdischen Kollaborateuren und deren Handlangern im Verborgenen ausgeübt, seine Sprengwirkung erzieht. Es hat keine Armee und kein Rüstungswert auf dem europäischen Kontinent gegeben, um die nicht bolschewistische Spitze herumzuarbeiten. Aber wenn auch der einzelne gefragt wurde, die Organisation blieb immer ungreifbar, solange man nicht die große Schminkeprobe im ganzen Völkern wagte. Und in Moskau selbst haben die Herren des Kremel stets nur die Schultern gezuckt, als seien ihre Sendboten nur Aufrührer auf eigene Faust und als sei es eine Ungerechtigkeit, bei ihnen dafür die Verantwortung zu suchen.

So sieht es mit bolschewistischer Ehrlichkeit im Völkerleben. Jetzt kommt für alle diese heimtücklichen Anschläge die Stunde der Abrechnung, jetzt soll Europa endlich einmal gesichert werden gegen das Wuchern der Spaltpläne, die wie eine Ausatmung bolschewistischer Giftes von Moskau her der Luftzug nach Westen trug. Wir haben keine Sorge, daß diese Abrechnung nicht eine endgültige wird. Denn die Keime der Desorganisation, welche die Führer des Bolschewismus so eifrig in der Welt verbreitet haben, haben sich auch im russischen Volk selbst festgesetzt, und im russisch-finnischen Krieg hat sich die ganze Bruchigkeit der Sowjet-Behrmacht herausgestellt, der die Tscheta schon vor zwanzig Jahren die Führer abgetrennt hatte, Rasse und Raum sind die beiden Mächte, mit denen wir uns auseinandersetzen haben und die unseren ganzen Einsatz verlangen. Das technische Material der Sowjets aber, das in der Stachanow-Arbeit aus den Fabriken herausgehört wurde, soweit es nicht aus amerikanischen Lieferungen stammt, wird genau so unzuverlässiges Pflasterwerk sein wie die Motoren, und alle Hilfsvorhaben der demokratischen Verbündeten werden vor dem eigenen Bedarf und der Dehnung des Antragsporties in leere Worte zerfallen. Wir aber schaffen uns jetzt die zweite sichere Grenze für den europäischen Neuaufbau die andere ist die Atlantikflotte, vor der der britische Imperialismus gleichfalls vernichtet werden muß. Jetzt wird der Rücken frei für den letzten Schlag gegen die britische Insel.

Dr. Kurt Dammann

Umdeutung des Wirtschaftsministeriums in Bolivien. An Stelle des ausgetretenen Wirtschaftsministers hat Olenka wurde Alberto Crespo Olenka ernannt und vereidigt. Der neue Wirtschaftsminister, der keiner Partei angehört, ist ein Hochmann der bolivianischen Wirtschaft und war zuletzt Präsident der Handelskammer in La Paz.

Der neue dänische Gesandte in Berlin eintrifft. Der neue dänische Gesandte in Berlin C. H. Carl West traf Mittwochabend in der Reichsbotschaft ein.

# Britische Wünsche und Offenherzigkeiten

## „Je länger die Sowjetunion aushält, um so mehr macht sie sich um England verdient“

(Eigene Drahtmeldung des „HB“) Stockholm, 25. Juni. Das Hilfsversprechen Roosevelts an die Sowjetunion hat in der englischen Presse Befriedigung ausgelöst, glaubt man doch, daß die damit eingeleitete Entwicklung die Vereinigten Staaten noch enger als vorher an die Sache Englands binden müsse. Der diplomatische Sachverständige des „News Chronicle“ teilt mit, daß bereits die Mitglieder einer für Rußland bestimmten britischen Militärmission ausgewählt wurden, die sich sofort auf die Reise nach Rußland begeben wird. Man nimmt an, daß in der Hauptzahl Offiziere, die bisher im Nahen Osten eingesetzt waren, zu der Mission berufen werden, weil sie unter anderem „noch die letzten Erfahrungen mit den deutschen Angriffsmethoden gemacht haben“. Die gegenwärtige Lage führt die englische

Presse auch zu betrübten Betrachtungen über die Tätigkeit Edens, dem es leider nicht gelungen sei, den militärischen Beistand der Türkei zu erlangen, von dem man sich in der gegenwärtigen Zwangslage große Vorteile versprochen hatte. Gleichzeitig sieht man ein, daß die eigene britische Schwäche der Grund für das Versagen Edens war, und stellt fest, daß die Türkei ihren Standpunkt einnehmen müßte, weil Eden nicht sabia war, sie ausreichend mit Rüstungsmaterial zu versorgen. Es soll nun Aufgabe der nach Moskau entsandten Offiziere sein, den sowjetrussischen Widerstand organisatorisch zu verbessern und die Erfahrungen des nach London berufenen Botschafters Crisp, der in den nächsten Tagen wieder nach Moskau zurückfahren wird, sollen die britischen Abordnungen in ihrer Arbeit unterstützen. Ueber diese recht aerimatigae Hilfe hinaus

ist man sehr vorsichtig in seinen Zugeständnissen und erklärt zum Beispiel, daß eventuelle Hilfsaktionen der britischen Flotte über Barmant und Archangeloff doch für die Briten eine zu gefährliche Angelegenheit sei, da sie dabei einen zu langen, von Deutschland kontrollierten norwegischen Küstenstreifen passieren müßte. Um den neuen bolschewistischen Freund über diese enttäuschende Einstellung zu trösten, verweist man auf den großen Helfer Amerika, der ungeahnte Lieferungsleistungen über den Stillen Ocean nach Wladivostok habe. Man hält sich jedoch mit eigenen Aufträgen an die Sowjets nicht zurück, indem man erklärt, daß zum Beispiel eine Bombardierung der rumänischen Oelfelder durch die Russen ein „positiver Beitrag“ zur Kriegsführung gegen die Mächte der Achse sei. Je länger Rußland aushalte, um so mehr mache es sich um England verdient, da so lange ja ein Angriff auf die Insel wohl ausgeschlossen sei.

Am übrigen beachtet man sich, daß englische Volk durch das Eingehändnis alter Verbindungen zu Rußland auf den neuen Verbänden innerlich vorzubereiten. So hat Lord Selkirk, der britische Botschafter in Moskau, eine bemerkenswerte Erklärung gemacht, daß nämlich die Labour Party sich schon lange bemüht habe, zu einer engen Verbindung mit der Sowjetunion zu kommen, um sie „in die Gemeinschaft der europäischen Völker aufzunehmen“. Heute, so lautet das offizielle Fazit Atlees, sind wir und die Sowjetunion Verbündete. Beide Regierungen haben das eine Ziel, Hitlers Niederlage herbeizuführen und sie müssen sich zu diesem Zweck gegenseitig unterstützen. Im Oberhaus gab Lord Cranborne eine kurze Erklärung ab, die den Jubel der Eden-Rede noch einmal wiederholte, während der Liberale Botschafter Samuel mit gewissen pessimistischen Äußerungen nicht zurückhalten konnte. Er erklärte, daß die angelsächsischen Mächte ihre Anstrengungen noch steigern müßten, denn es könnte gut sein, daß am Ende des Konfliktes mit Rußland Deutschland viel härter dastünde wie an seinem Anfang. Arbeitsminister Beveridge legte in einem Interview dar, daß nun alles getan werden müsse, um der britischen Arbeiterklasse einen Ersatz für die angebotene Ordnung der Gedankenwelt Adolf Hitlers zu schaffen. Während man also so überlegt, wie Moskau den Demotratoren von Rußland sein könnte, enthält der Luftfahrtbericht des englischen Rundfunks, Oliver Stuart, daß England nicht erst seit Sonntag, sondern seit „die Gefahr für Sowjetrußland zu wachsen schien“, ausdrücklich seine Unterstützung als Hilfe und Unterstützung für Rußland tatächlich aufgezeigt habe. Ein offener Eingehändnis der Zusammenarbeit zwischen Moskau und London war kaum zu erwarten. Man habe so weit wie möglich versucht, die Verbindung der sowjetrussischen Grenze zu verhindern, um damit der sowjetischen Luftwaffe eine Chance zur eigenen verstärkten Aktion zu geben.

## „Noch nicht genug annektiert“

### Türkischer Abgeordneter über den Imperialismus der UdSSR

Istanbul, 25. Juni (HB-Funk) Die Zeitung „Asfiam“ veröffentlicht einen Artikel des Abgeordneten Neqmedin Sabat, in dem es heißt, Rußland habe sich seine Kriegsführung Deutschland gegenüber teuer bezahlen lassen wollen. Rußland habe immer mit feiner Friedensliebe geprahlt. Es sei aber niemals zufrieden gewesen mit der Annexion der Hälfte Bolens, Bessarabiens, der Bokuwina, der baltischen Staaten und einiger finnischen Gebiete. Die UdSSR zeige also imperialistische Bestrebungen, während die Presse und die Sowjetmachtüber Rußland Artikel gegen den Imperialismus veröffentlicht hätten. Es muß festgestellt werden, daß Rußland feindliche Absichten gegenüber der Türkei verfolge. Der türkische Abgeordnete betont abschließend, daß sich das Erlangen der ganzen Welt nicht so sehr auf den Beginn des neuen Krieges, erstreckt, als vor allem auf die schwerwiegenden Entwürfen, die der Führer mache.

schweren und wichtigen Gründe der Entscheidung des Deutschen Reiches zugrunde liegen. Mit Gründlichkeit wurde die neue Phase, welche die gegenwärtige Situation des europäischen Krieges darstellt, von der spanischen Staatsführung erörtert.

Der Artikel rief überall tiefen Eindruck hervor, besonders da er von einer Persönlichkeit stammt, die die Türkei vertritt.

## Hinter verschlossenen Türen

### Gehheimführung des Unterhauses

Stockholm, 25. Juni. (HB-Funk) Die von Churchill angekündigte Geheimführung des Unterhauses über die Schiffahrtstrage fand, wie Reuters meldet, heute statt. Wie man hörte, so sagt Reuters hinzu, habe der Ministerpräsident eine ausführliche Erklärung gegeben. Ob Churchill sich selbst hier hinter verschlossenen Türen zur vollständigen Erörterung der für ihn bitteren Wahrheit bereitgefunden hat, bleibt nach den bisherigen Erfahrungen noch fraglich.

## Spanischer Ministerrat

### Madrid, 25. Juni. (HB-Funk)

Die spanische Regierung hat sich in einer zweiseitigen Ministerkonferenz einigend mit der durch den deutsch-sowjetrussischen Krieg allgemein und für Spanien in besonderem ausgedehnten internationalen Lage beschäftigt und folgendes Kommuniqué herausgegeben: „Der Außenminister erklärte im Ministerrat Bericht über die Mitteilung der deutschen Regierung an die spanische Regierung, welche

## Eden über Spanien entrüstet

### hw: Stockholm, 25. Juni. (Eig. Dienst)

Eden hat, wie der englische Nachrichtenbleist meldet, den spanischen Botschafter in London zu einer Audienz über den Charakter der internationalen Demonstrationen vor der englischen Botschaft in Madrid aufgefordert. Die englische Presse behauptet entrüstet, beinahe sämtliche Feuilletons des Botschaftsgebäudes seien einmühsam worden. Botschafter Sir Samuel Hoare sei angewiesen worden, energischen Protest bei der spanischen Regierung einzulegen. Die Sprache in England gegen Spanien verschärfte sich zusehends.

# Europäische Einheitsfront . . .

Fortsetzung von Seite 1

Malange fällt in diesem Augenblick ihren Richtspruch: Sowjetrußland ist schuldig. Sowjetrußland war schuldig an unserem Bürgerkrieg. Sowjetrußland war schuldig am Tode José Antonios. Sowjetrußland war ebenfalls schuldig am Tode unserer Besten, Kameraden! Seid jetzt gewärtig der Stimme, die euch ruft wird. Seid bereit, sie zu der eigenen zu machen. Die Erledigung der Sowjetunion wird die dringende Forderung der Geschichte Europas.“

wahre Freundschaft zwischen den Völkern. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich eure Aufe als den Ausdruck eurer Uebereinstimmung mit der Haltung Großdeutschlands gegenüber den Bolschewisten interpretiere, die gleichzeitig die Fortsetzung unseres Kampfes gegen England ist. Wir sind entschlossen, den Bolschewismus mit allen Mitteln niederzukämpfen und alle Welt weiß, daß diese Mittel weder gering noch schwach sind. Wie euer unbefangener Kandidat mit seinen ruhmreichen Truppen den Bolschewismus in Spanien vernichten wollte, sind wir sicher, daß der Führer und das deutsche Heer dem Bolschewismus nun in seinem eigenen Lande den tödlichen Schlag verpassen werden.“

Nach der Rede des spanischen Außenministers brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus und sang die Hymnen der Nation und der Falange. Sie führte Fäden und Transparente mit sich, die die Niederschlagung des Kommunismus forderten und rufen auf der Straße Castellans zur deutschen Botschaft, und veranstalteten eine Sympathiehandgebung. Hier ergriß im Rahmen des deutschen Botschafters von Stohrer, der zu dieser Stunde gerade abwesend war, Botschaftsrat Dr. Heberlein das Wort zu einer kurzen Ansprache: „Wenig und mit Genugtuung begrüße ich eure spontane Sympathie- und Freundschaftshandgebungen gegenüber meinem Vaterland weil ihr damit die unüberbrückliche Freundschaft zwischen Spanien und Deutschland ausdrückt. In diesen großen und entscheidenden Stunden befähigt sich die

Die Massen, die zuvor vor der deutschen Botschaft eine Sympathiehandgebung veranstaltet hatten, waren anschließend vor die britische Botschaft gezogen, wo es wiederum zu Demonstrationen kam, in deren Verlauf auch Rufe wie „Gibraltar“ fielen. Ein Mitglied der britischen Botschaft machte auf dem Balkon unfreundliche und abschällige Gehen und zeigte den Massen eine lange Nase. Dies löste einen Proteststurm der Kundgeber aus, der mit Zerföhrung zahlreicher Fenstercheiben und eines Autos der britischen Botschaft endete.

# Das Neueste in Kürze

„Besuchter für den Wirtschaftskrieg“. Italien wird in Zukunft in Berlin einen „Besuchter für den Wirtschaftskrieg“ haben. Diese neue Stelle, der man in Rom nach den erfolgreichen Berliner Verhandlungen zur Festlegung der Wirtschaftliche beiderseits Bedeutung bekennt, wurde auf Vorschlag des italienischen Außenministers geschaffen.

Reihe von Referaten durch nambhafte Verantwortlichen den Partei, Staat und Wehrmacht behandelt wurde. Britisches Vorkostenbuch vernichtet. Wie aus einem Bericht der britischen Admiralität hervorgeht, ist das Vorkostenbuch „Kog“ durch ein deutsches Flugzeug vernichtet worden.

Wangfängungwei bei Tokio wieder verlassen. Der Präsident der Konfingregierung, General Wangfängungwei, verließ am Mittwoch Tokio, um sich nach Kanton zurückzubewegen. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. Premierminister Konohe, Außenminister Matsumoto, einlegenden. Schulen und Vereine bildeten Spalier.

Am Solde Englands terpediert. In Biqueta da Jot in Nordportugal traf am Dienstag das Rettungsschiff mit 15 Schiffbrüchigen des unter englischer Flagge ladenden norwegischen Tampfers „Wemala“ (5590 GRT) ein, der 300 Meilen von den Azoren entfernt terpediert wurde.

Volksvertretung eines Todesurteils. Am 25. Juni 1941 ist der am 11. März 1906 in Bad Cannstatt geborene Johannes Klein hingerichtet worden, den das Sondergericht in Stuttgart als Volksabstling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat. Klein, ein vielfach verdienstvoller Gewohnheitsverbrecher, hat mehrere Einbrüche unter Ausnutzung der Verbindung begangen.

Die UdSSR beschlagnahmten spanische Flugzeuge. Das nationalspanische Reichsflottenamt, das wiederholt Schritte unternommen hatte, um eine Ladung Amunitionspäckchen aus UdSSR nach Spanien zu bringen, wurde plötzlich vor die Tür gesetzt, daß die Regierung der UdSSR ein Ausfuhrverbot erließ, und die beschlagnahmte Ladung der beschlagnahmten Päckchen beschlagnahmte. Das Reichsflottenamt forderte sofort die Bildung einer Kommission, die bei der spanischen Regierung gegen die Handlungswiese der UdSSR protestieren wird. Das Reichsflottenamt berichtet sich allerdings wenig Erfolge. Das Reichsflottenamt eine politische Aktion hat.

Schiffersammler der Allierien. „Financial Times“ vom 23. Juni meldet, die „Allierien“ hätten in der letzten Zeit einen solchen Bedarf an Schiffersammlern gehabt, daß es nunmehr äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich sei, auch nur irgendein festes Frachtschiff auf der Welt aufzutreiben.

Arbeitslosigkeit der Reichs- und Gaueverner. Die Reichspropagandaabteilung der NSDAP veranlaßte am 21. und 22. Juni die Reichs- und Gaueverner in Reichsmitteln für Volkserziehung und Propaganda eine Arbeitslosigkeit, in deren Verlauf ein

## OKW-Bericht

### Führer-Hauptquartier, 25. Juni (HB-Funk)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten nehmen die Kämpfe des Decres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine gegen die Sowjet-Wehrmacht einen so günstigen Verlauf, daß große Erfolge zu erwarten sind.

Im Seegebiet um England vernichten Kampfflugzeuge aus gescherten Weiteitungen vor der britischen Küste zwei Frachter mit zusammen 11 000 BRT und erzielten Bombentreffer schweren Kalibers auf zwei weiteren großen Handelsschiffen.

In der letzten Nacht bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg strategische Anlagen im Hafengebiet von Liverpool. Bombenwaffentresser in Dockanlagen, Versorgungsgebieten und Lagerhäusern riefen große Brände hervor. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Tyne und Tees-Mündung sowie gegen Flugplätze in Südostengland.

Ein härterer Verband deutscher Kampfflugzeuge belegte in der Nacht zum 25. Juni den britischen Küstenstützpunkt Halifax mit Bomben aller Kaliber. Bei einem Angriff britischer Kampfflugzeuge unter starkem Jagdschutz auf das besetzte Gebiet wurden in den getriggen Abendstunden 13 britische Flugzeuge in Luftkämpfen und zwei durch Flakartillerie abgeschossen.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Wehrwirtschaftlicher oder militärischer Schaden entstand nicht. Nachtjäger und Marine-Flakartillerie schossen drei britische Flugzeuge ab.

Einzeln Sowjetflugzeuge bombardieren Wohnviertel der Städte Kiewel und Königsberg. Die Angriffe forderten Todesopfer vorwiegend unter Kriegsgefangenen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder beschädigt.

## Riesenbrände im Hafen von Alexandria

### Dr. v. L. Rom, 25. Juni. (Eig. Dienst)

Der Angriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht zum 23. Juni auf Alexandria wird in der italienischen Presse als äußerst schwer bezeichnet. Die Schäden, die die Eisenbahnstrecke Alexandria-Damaschus-Jsmailia erlitt, werden diesen Weidungen zufolge den Bahnbetrieb auf längere Zeit hinaus hindern. Im Hafen von Alexandria selbst entzündeten Riesenbrände, die nach Stundenlanger Arbeit noch nicht wieder niedergelämpft werden konnten. Ebenfalls wurden die Eisenbahnstrecken nach den Hafenanlagen in Mitleidenschaft gezogen.

So fa  
Sowjetrussi  
Aus dem  
Innern und  
der Deutschen  
über die gegen  
zungsbereit d  
ganden Abschn  
Rolle der d  
Sowjetunion  
heißt es u. a.  
— Sow  
russische Sp  
propagierend  
betreffende ge  
büchlichen rüch  
dazu über, die  
— und hier  
Botschaft i  
spähungswede  
Als vor ein  
Botschafter  
sen und durch  
erhielt wurde,  
Schalterposten  
ten sibirieru  
Norm der poli  
tarischen nach  
lanasow, ein  
land Leiter der  
(des russische  
nem), dem die  
abteilung ange  
Moskau mitfor  
ein auszubau  
Reichsbehörden  
allen Veri  
Stärke u. m  
des Reiches  
treuer Gehilfe  
sogenannte „  
eine intensive  
dient entwickel  
seiner erterrio  
russischen Spio  
der rein milit  
die politische  
und durch u  
sendaanla  
lands Melbefo  
einem ausgefl  
Rußland wicht  
ten. Es war  
legte Moskau  
auf dem S  
die unter Einfl  
Ezene gefest  
dienst konnte  
Die Erfabrung  
russischen Spio  
Gebieten —  
Generalgouvern  
in Erfindung  
wobei diesen  
Kustmerfanten  
schgestellt, da  
Generalgouvern  
der Kopf eines  
das die GW  
Man hatte eben  
schen Legion,  
polnischer Seite  
aus Kreisen  
kommunistische  
te zusammenge  
bruch Polens i  
lanten, zum ru

Kleine  
Wunden  
schnell  
verbunden  
Augen  
ROMAN VO  
42. Fortsetzung  
Matthias Gru  
Paradiseweg an  
Gittertür zu.  
„Ihm war nich  
haufe noch ein  
her, wirklich ein  
ein ebenso eleg  
taugend.“  
Als Matthias  
ihm Karl entge  
er, wurde aber  
„Koffer packen  
Ein wenig für  
Herrn an.  
„Die Hof...  
Herr Doktor, ob  
„Für eine län  
„Sehr wohl, i  
sagen wollt...  
„Wer ist das?  
„Herr Doktor  
Doris? Nein,  
Ein bitteres  
Rede in der St  
hinter der sie  
und trat ein.  
Sie stand an f  
in einem Buch,  
rüsich hörte, un  
entgegen.  
„Das Lächeln  
sah.  
Er sieht nicht  
lich. Und sagte



seiten

# So faßte Moskau den Freundschaftspakt auf

### Sowjetrussische diplomatische Vertretungen als Zentren der wirtschaftlichen, politischen und militärischen Spionage

Aus dem Bericht des Reichsministers des Innern und des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei an die Reichsregierung über die gegen Deutschland gerichtete Spionagearbeit der UdSSR entnehmen wir folgenden Abschnitt, der deutlich die verräterische Rolle der diplomatischen Vertretungen der Sowjetunion erkennen läßt. In dem Bericht heißt es u. a.:

Seit dem Paktabschluss hat sich der russische Spionagedienst in einer fast propagierend wirkenden Form in seiner Arbeit gezeitigt. Er ging bei seinen bereits üblichen rücksichtslosen Methoden nunmehr auch dazu über, die russischen Vertretungen im Reich — und hier an der Spitze die Russische Botschaft in Berlin — für seine Auspählungsziele weitestgehend einzuschalten.

Als vor einiger Zeit der damalige russische Votschafter Schwarzew in Berlin abberufen und durch den Votschafter Delanassow ersetzt wurde, war dieser Wechsel auf dem Votschafterposten das Signal zu noch härterer Intensivierung der Auspähnung in Form der politischen, wirtschaftlichen und militärischen nachrichtendienstlichen Tätigkeit. Delanassow, ein Vertrauter Stalins, war in Russland Leiter der Nachrichtenabteilung des NKWD (des russischen Volkswirtschaftsministeriums), dem die GPU als Spionagespezialabteilung angehört. Seine Aufgabe, die er aus Moskau mitbrachte, war dahin festgelegt, durch ein auszubauendes Vertrauensmännernetz in Reichsgebieten Eingang zu finden und vor allem Berichte über militärische Stärke und die operativen Pläne des Reiches zu beschaffen. Sein getreuer Gehilfe war der GPU-Angehörige und sogenannte „Votschafterrat“ Rubulow, der eine intensive Tätigkeit auf dem Spionagedienst entwickelte unter rücksichtsloser Ausnutzung seiner exterritorialen Stellung. Das Ziel der russischen Spionage im Reich gina dahin, neben der rein militärischen Nachrichtengewinnung die politische Planung des Reiches zu erfassen und durch Ausbau geheimer Schwarzarbeitsangelegenheiten in diesen Stellen Deutschlands Netzwerke bereit zu haben, die nach einem ausgefallenen Chiffriersystem alle für Russland wichtigen Meldungen durchgeben sollten. Es war also seit 1940 eine abgehangene Mobilisationsvorbereitung auf dem Spionagedienst im Gange, die unter Einsatz unvorstellbarer Geldmittel in Szene gesetzt wurde. (Der deutsche Abwehrendienst konnte sich rechtzeitig einschalten.)

Die Erfahrung, daß der wachsende Druck der russischen Spionage vor allem in den deutschen Ostgebieten — und hier an erster Stelle im Generalgouvernement und im Protektorat — in Erscheinung trat, war die Veranlassung, gerade diesen gefährlichen Gebieten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es wurde dabei festgestellt, daß der Angehörige des russischen Generalkonsulats in Prag, Leonid Kozobow, der Kopf eines russischen Spionagesystems war, das die GPU im Protektorat aufgezogen hatte. Man hatte ehemalige Angehörige der tschechischen Legion, die im Krieg gegen Polen auf polnischer Seite kämpften und sich hauptsächlich aus Kreisen von Anhängern der ehemaligen kommunistischen Partei in der Tscheco-Slowakei zusammensetzten und die nach dem Niederbruch Polens in russische Kriegsgefangenschaft kamen, zum russischen Spionagedienst gepreßt

und vor allem in der Bedienung von Schwarzarbeitern geschult. Man sandte diese Leute mit gefälschten Ausweispapieren in das Protektorat, wo sie unter Leitung des erkrankten russischen Konsularmitgliedes Kozobow tätig wurden. Als der Zugriff erfolgte, konnten weit über 60 Personen dieses russischen Spionagesystems festgenommen und ein Dutzend in Betrieb befindlichen Schwarzarbeitsangelegenheiten beschlagnahmt werden. (Hinweis: Dieses Reg arbeitete völlig unabhängig von dem durch die Komintern im Protektorat aufgezogenen illegalen Apparat).

In Berlin war inzwischen der russische Votschafterrat und GPU-Beamte Rubulow auch nicht untätig. Es ist nicht ohne Interesse, hier die Aussage eines der Deutschfreundlichkeit nicht verdächtigsten ehemaligen jugoslawischen Diplomaten, des früheren jugoslawischen Militärattachés in Berlin, Oberst Baubnik, anzuführen, der mit Bezug auf den Gehilfen des russischen Militärattachés in Berlin, Oberst Kornjakow, erklärt hat, daß dieser sich ausschließlich mit dem Nachrichtenendienst — mit sowjet Geld als irgendetwas notwendig — abgab. Ziel des Rubulow an der Spitze gemeinsam mit dem russischen Militärattaché Luptow und seinem Gehilfen Stornjakow war, in der Reichshauptstadt sowie allen wichtigen Städten des Großdeutschen Reiches Schwarzarbeitsangelegenheiten zur Nachrichtenübermittlung anzubauen.

Aus dem umfangreichen vorliegenden Material über die Tätigkeit dieser Herren und ihres weiteren Mitarbeiterstabes soll als Beispiel nur folgender Fall angeführt werden:

Der Bäckermeister Bietold Pakulat aus Mariampol im Litauischen, der Mitglied des Deutschen Kulturbundes in Litauen war und im Reich — vor allem in Berlin — Verwandte besaß, wurde eines Tages nach Rom von der GPU zitiert. Hier drohte man ihm, einen Spionagespionprozess gegen ihn anzuklagen. Die Tatsache, daß er Angehöriger des Kulturbundes war und zwecks Besuch seines Bruders in Rom einige Male von Litauen nach Deutschland gegangen war, war der GPU genug, gegen ihn ein Polizeiverfahren wegen Spionage einzuleiten. Dem verängstigten Manne versprach man Straffreiheit nur dann, wenn er sich bereit erkläre, unter der Mäse eines volksdeutschen Flüchtlings nach Berlin umzuziehen und dort nach

bestimmten Weisungen für Russland zu arbeiten. Unter Zurücklassung von Frau und Kind, die als Geiseln in den Händen der GPU blieben, wurde er ins Reich geschickt. Auch ihm gab man die Drohung mit auf den Weg, daß der Arm der GPU lang sei und ihn in Berlin bei Verrat sicher treffen würde. Trotz dieser Drohung und obgleich er Angehöriger in der Nacht der GPU zurücklassen mußte, hat auch dieser Volksdeutsche seine Pflicht erkannt und sich mit der Sicherheitspolizei (SD) in Verbindung gesetzt. So gelang es, in den den Russen unbekannt gebliebenen Gegenstand alle ihre Absichten zu durchkreuzen und ihre Tätigkeit von Anfang an unter Kontrolle zu halten.

In Berlin wurde Pakulat durch einen Mitarbeiter der GPU aus der russischen Botschaft mit laufenden Weisungen und Befehlen versehen. Er mußte hier eine Wohnung mieten, in die die GPU eine große Schwarzarbeitsangelegenheit einbaute. Er mußte weiter auf russischen Befehl ein kleines Hotel mit Bierlokal übernehmen, um dessen Räume als Quartier für durchreisende russische Agenten und Kuriere bereitzustellen. Er bekam fortlaufend Aufträge, sich an Spezialarbeiter der Rüstungsindustrie heranzumachen, um Verratsmaterial zu erlangen. Der russische Spionagedienst zielte mit Vorbedacht auf eine kriegsmaßige Vorbereitung ab, die neben der Verzeichnung von Zielpunkten für künstliche Luftbombardements auch unauffällige Verstecke auf öffentlichen Plätzen und Anlagen, an denen Verratsmaterial und Spionagesachen zur Abholung im geeigneten Augenblick bereitgelegt werden konnten, sich erstreckte.

Außerdem in diesem Fall zahlte die GPU rund 100.000 Reichsmark, um alle die oben kurz skizzierten Vorbereitungen in die Wege zu leiten. Für diese Schwarzarbeitsangelegenheit hat der russische Nachrichtendienst über Pakulat einen deutschen Funktionär von der Firma Siemens erworben, den ihm die Sicherheitspolizei (SD) — im Gegenpiel — zur Verfügung gestellt hat. Der russische Nachrichtendienst rechnete fest damit, daß Pakulat inzwischen ein zuverlässiger Vertrauensmännernetz von sechzig Deutschen erworben hätte, die neben reichlichen Spionageaufträgen auch jerschieden wirken sollten. Das im Gegenpiel gesteuerte Reg hatte bereits eine Ausdehnung bis Königsberg, wo gerade jetzt begonnen werden sollte, kriegswichtige Betriebe im Stadtplan zu markieren.

## „Der Weg nach S. ist frei“

Erbitterter Kampf um eine Höhenstellung / Von Kriegsbericht H. H. Hurich

25. Juni (PK)

Es ist 3/3 Uhr. Wir stehen zwischen den beiden Grenzpfeilen und laufen in die schweißige Nacht. Woglich haben sich vorne Schatten aus dem Moos, lautlos folgen drei, vier. Ein Spättrupp bildet sich, der die Straße nach dem Fortsbau auf der Höhe erkundet nach Schläge mich an. Im Osten dämmert schon der neue Tag. Gebüsch, nach beiden Flanken sickernd, gehen die Jäger vor. Die Stille scheint verdächtig, sie laßt auf uns, sie spannt unsere Herzen an; aus der Morgendämmerung schälen sich die Umrisse eines Hauses, das erste Ziel, das Fortsbau auf Höhe X ist erreicht.

Aber schon als wir ansetzen, den freien Platz zu überqueren, peitschen uns die ersten MG-Schüsse entgegen; automatisch läßt man sich nach vorne fallen, macht sich klein und drückt das Gesicht an den feuchten Waldboden. Langsam tastet sich der Stoktrupp vor, aber je weiter wir springen und kriechen, desto heftiger und genauer wird das geenerische Feuer.

Wieder huscht der Feuerstrahl über unsere Köpfe. Am Rand des Baumstrunks splittert

die Rinde. Die Sowjetrussen haben uns erkannt. Da schallt aber auch schon die Stimme des Bataillonskommandeurs durch den Wald. Ein Gebirgsgeschütz heran. Wir verfolgen die ruhigen, besonnenen Handbarriere der Bedienungsmannschaft, aber dann deutet der Richtlononier auf uns, wir müssen fliehen. Wir liegen in der Schutzrichtung. Jetzt was, jetzt in ununterbrochenem Gedächtnis! Mein Rebenmann springt als Erster. Ich warte noch, ich lasse das Surren über meinen Kopf hinweggehen, sehe links die Einschläge und laufe, laufe. Stolpernd rutsche ich hinter eine Bodenwelle, jemand floßt mir auf die Schulter: „Diesmal noch gut gegangen, Kamerad“.

Und schon sprechen die Gebirgsgeschütze, in wenigen Sekunden steht das Haus in Flammen, jetzt muß auch der Widerstand gebrochen sein. Aber das MG knattert weiter, unerbittlich. Am wissen es alle, das da vorne ist kein harmloses Fortsbau, sondern eine besetzte Stellung.

Ein Umgehungsmanöver anliegt. Die weiße Leuchtspur zeigt uns an, daß hinter dem Hause

hinaus, und wenn du dir sämtliche schönen Knochen dabei zerbrichst...“

„Du bist ja verrückt!“ Ichrie sie auf.

„Es ist dein Glück, daß ich es nicht bin, sonst stündest du nicht mehr hier!“

Doris Grundi-Hendt spürte ein Grauen vor der lelsen, bedrohlichen Art dieses Mannes. Sie wich bis zur Tür zurück. Diesmal sie und schlüpfte hinaus.

Ein Wahnsinniger! Wie er die Hände hob, hatte sie einen Augenblick lang die Empfindung, er wolle sie erwürgen! Nein! Unter diesen Umständen...

Draußen wartete in seinem Wagen der Produktionsleiter einer großen ausländischen Filmgesellschaft, den sie gestern abend kennenlernte. Sie hatte am Mittag mit ihm zusammen gespeist. Er hatte sich erboten, sie nach Dablen zu fahren, als er hörte, daß sie hier zu tun habe.

Die Bekanntschaft bot andere Aussichten, als der Kampf hier um einen höchst unsicheren Platz. Vorhin hatte der Junge ihr Schmeicheleien gesagt, wie sie ein Mann nur einer Frau sagt, wenn er rettungslos in sie verliebt ist...

Sie hatte eigentlich nur ein wenig Nähe nehmen wollen für Matthias Grundis „Gemeinheit“, nichts sonst...

Alles andere hatte sie ausgegeben seit gestern abend.

Der Mann da draußen im Wagen ließ ihre Zukunft wieder etwas rosig leuchten. Und Doris Grundi-Hendt war entschlossen, die Chance, die sich ihr bot, auszunutzen.

Der Mann verlieh in einer Woche wieder Berlin.

Als sie jetzt hinaustrat und ihn mit einem Lächeln begrüßte, mußte sie, daß sie ihn begleiten würde. In dieser einen Woche würde sie so weit sein mit ihm, daß er sie bitten würde, mitzukommen...

Matthias Grundt stand in der Mitte des Zimmers und starrte auf die Tür, die sich hinter Doris geschlossen hatte. Es war gut so, daß sie gerade jetzt noch einmal auftauchte. Ihr Aufpauchen war wie eine Mahnung gewesen, un-

nicht so ohne weiteres los, Matthias! Ich hatte mir vorgenommen, auf jemand von euch zu warten...“

„Dah sie eigentlich Renate treffen wollte, verschwieg sie. Er brauchte nicht zu wissen, daß sie mit diesem Besuch ihm einen Liebes hatte verhehen wollen als Antwort auf seine „Gemeinheit“, die Rechnungen undeglichen zurückzulenden.“

„Was willst du noch?“

„Mein Gott, das war ja geradezu ein tragischer Ton in deiner Stimme, Matthias! Was ich will? Vor allem muß ich dir sagen, daß ich es höchst unheim von dir finde, mich so absolut im Stich zu lassen! Ich kam zu dir in der Absicht, mich mit dir zu versöhnen, obwohl du inzwischen eine Blinde geheiratet...“

„Sie ist nicht mehr blind!“ unterbrach Matthias Grundt seine ehemalige Frau. „Vor einer Stunde habe ich sie operiert! Sie wird wieder sehen können...“

„Ach...“

Er stand jetzt ganz dicht vor ihr. Ihre Blicke tauchten ineinander. Doris Grundi-Hendt fühlte ein unangenehmes Prickeln unter der Haut. Sein Blick war so sonnig... so ja... wie der Blick eines Irrenhins sah! Ihr wurde förmlich unheimlich unter diesem Blick.

„Warum siehst du mich so an?“

Seine, zitternd beinahe kam es von seinen Lippen: „Ich spreche jetzt zum letzten Male mit dir, Doris... zum allerletzten Male, wenn dir das! Zweimal hast du mich aus diesem Hause vertrieben. Das erstemal, als du eine Ehe beendetest, die auf Lüge aufgebaut war... das zweitemal heute, weil du mir damals einige Wahrheiten sagtest, die ich nicht vergessen habe! In einer Stunde verlässe ich das Haus... du würdest also vergebens kommen, wenn du mich hier noch suchen würdest! Und nun gib auf acht...“

Er hob die Hände mit einer feststamen Gebärde, vor der sie entsetzt zurückwich — „wenn du es trotzdem wagen solltest, dich Haus noch einmal zu betreten... wenn du jetzt innerhalb der nächsten drei Minuten nicht für immer verschwinden wirst, werde ich hier, hier, hier dir diese Hände an... mit diesen Händen werfe ich dich



Ein Rundfunksprecher der PK gibt den ersten Bericht vom Einsatz an der russischen Grenze  
PK-Jäger-Atlantila

unsere Truppen liegen; Flammenwerfer stehen bereit, in kurzen Sprüngen arbeiten sie sich vor. Dann hört man nurmehr das dumpfe Pischen der loderbenden Flammen. Die plötzlich eintretende Stille läßt alle aufatmen. Erledigt!

Das Haus brennt an allen Enden, aber der Gegner schießt, verzieht seinen letzten Gurt.

Nun ist die Stellung von den unsren eingekreist. Immer wieder springen Bagamuttige vor, werfen abgehalt Ladungen in die Gräben und huschen wieder davon. Aber dann kommt uns die Artillerie zu Hilfe. Die ersten Granaten deuten gegen die schwarz abgetamten Ruinen, reißen die letzten Schlupfwinkel auseinander und bahnen unseren MG-Schützen den Weg zum letzten Akt dieser Tragödie. Kein Mann entkommt lebend aus dieser Hölle. Der Weg nach S. ist frei.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 25. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Nordafrika Artillerie Tätigkeit an der Front von Tobruk. Die Luftwaffe der Achse hat an der Reede vor Anker liegende Dampfer, Kraftfahrzeuge, Luftabwehrstellungen sowie Munitionsdepots von Tobruk bombardiert.

Inferre Bomber und Turbedustflugzeuge haben feindliche Schiffe auf der Fahrt zwischen Tobruk und Sidi el Barani angegriffen und einen Kreuzer getroffen.

In der Nacht zum 24. Juni haben englische Flugzeuge Bomben auf Bengasi und Tripolis abgeworfen.

In Ostafrika haben unsere Truppen, die Gima geräumt haben, sich mit jenen vereint, die bereits im westlichen Gebiet von Galla und Sidamo Stellung bezogen hatten, und sehen dort ihre zähe Verteidigung fort.



**Kleine Wunden schnell verbunden mit Hansaplast**  
Hansaplast-elastisch ist stets gebrauchsfertig im Nu angelegt, sitzt dieser praktische Schnellverband unverrückbar fest. Er wirkt blutstillend, keimtötend, heilungsfördernd.  
Genau auf den Namen Hansaplast achten!

**Augenarzt Dr. Grundt**  
ROMAN VON ROLF KROHMBECK  
Copyright by Aufbau-Verlag Berlin

### 42. Fortsetzung

Matthias Grundt hielt vor seinem Hause am Karabaweg an. Stieg aus und ging auf die Gittertür zu.

Ihm war nicht aufgefallen, daß vor seinem Hause noch ein anderer Wagen hielt. Ein großer, wirklich eleganter Wagen. Am Steuer saß ein ebenso eleganter Mann. Eine Zigarette rauchend.

Als Matthias Grundt die Diele betrat, kam ihm Karl entgegen. „Herr Doktor...“ begann er, wurde aber von Grundt unterbrochen: „Koffer packen, Karl!“

Ein wenig saßungslos, starrte Karl seinen Herrn an.

„Die Koffer... Koffer? Für eine längere Reise, Herr Doktor, oder...“

„Für eine längere Reise, ja!“

„Sehr wohl, Herr Doktor! Und was ich noch sagen will... die gnä. Frau ist wieder da!“

„Wer ist da?“

„Herr Doktor wissen S' es schon...“

Doris? Nein, in dieser Stunde?

Ein bitteres Lachen quoll in ihm hoch und erstickte in der Kehle. Er ging auf die Tür zu, hinter der sie sein mußte. Stieß die Tür auf und trat ein.

Sie stand an seinem Schreibtisch und blätterte in einem Buch. Wandte sich um, als sie das Geräusch hörte, und kam ihm mit einem Lächeln entgegen.

Das Lächeln erstarb, als sie in sein Gesicht sah.

Er sieht nicht gut aus!, dachte sie unwillkürlich. Und sagte laut: „Du siehst, du wirst mich

beirrt den Weg zu geben, den er zu gehen sich vorgenommen.

Er setzte sich an den Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer und schrieb zwei Briefe.

Verlosch sie sorgfältig.

Stand auf und ging hinaus. Auf der Diele standen die Koffer, von Karls Hand gepackt.

Matthias Grundt starrte die Koffer an. Zwei waren darunter, die gehörten nicht ihm! Sie gehörten Renate!

Plötzlich quoll Blut in ihm auf, eine ganz unmotiviertere Wut. Ein läches unfontrollierbares Durchgehen der Herzen war das.

Mit einem Fußtritt schleuderte er die beiden Koffer beiseite.

Und im selben Augenblick würgte ihm Scham im Hals.

Er duckte sich, hob die mißhandelten Koffer auf und stellte sie mit fast zärtlicher Behutsamkeit an die Wand.

Karl erstickte.

„Die Koffer bleiben hier!“ sagte Matthias Grundt. „Ich fahre allein!“

Karl glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Herr Doktor fahren...“

„Alles, jawohl! In einer Woche ungefähr kommt meine Frau aus der Klinik zurück, Karl! Sie wird dann nicht mehr blind sein, wird sehen können! Ich wünsche, daß du hier bleibst und dich um sie kümmerst, verstanden?“

„Ja, natürlich, Herr Doktor... nur, nehmen S' mir net übel, Herr Doktor... warum fahren denn Sie dann fort?“

Matthias Grundt antwortete nicht. Er sah seinen Diener an. Vor diesem Blick erschauert Karl. Dieser Blick erinnerte ihm an einen Tag vor fast sieben Jahren, an dem Doktor Grundt wie heute hier in der Diele stand...

Aber das war doch nicht möglich!

„Und... hm!... wohin soll ich Herrn Doktor... hm! die Post nachschicken, wann welche kommt?“ fragte Karl zögernd.

„Ich wünsche nichts nachgeschickt zu erhalten, Karl! Ich will meine Ruhe haben, sonst nichts!“

(Roman-Fortsetzung folgt.)



# Als Mannheim noch keine Großstadt war

### Buntgewürfelte Streiflichter aus der Geschichte unserer Stadt



Am Anfang der Seckenheimer Neckarbrücke liegt sein „Hornmark“.

Unter den behördlichen Bediensteten des kurpfälzischen Mannheims waren die zwei Bierkeller, deren Amt dann zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als Mannheim badisch wurde, sehr bestritten war, besonders gesucht. Diese Bierkeller, die zwei Jahrhunderte lang ehrenwert ihr Amt versehen hatten, mußten über die Qualität des von den zahlreichen ortsanfälligen Brauereien ausgehenden Bieres wachen. Wenn die badische Untersuchungskommission feststellte, daß sie ihre „Abgaben nur anerkenntlichen Berichte im Sommer häufiger einleiten als im Winter, wenn sie sich aber auch da irgend einer Pflichtverletzung ihnen nicht zum Vorwurf machen ließ“, so spricht das sehr für die patriarchalischen Verhältnisse im alten Mannheim, ebenso aber auch für den vielfach berichteten Durst der alten Mannheimer und das gute Verhältnis zwischen den Stadtvätern und den Bierbrauern. Dabei in Zeiten sommerlicher Hitze viele junge Mannheimer sicher wehmütig an die alten Mannheimer zurückdenken, die noch von Amis weachen ganz unsonst ihren soliden Sommerdurst löschen durften.

Das Klosterwesen, mit seiner falsch verstandenen Mildtätigkeit, hat diese Auffassungen noch gefördert. Erst die badische Zeit, die an Stelle pfälzischer Behaglichkeit und Zügellosigkeit kräftige Verwaltung setzte, hat mit diesen Mißbräuchen und merkwürdigen „Privilegien“ ausgeräumt.

**Dergütigte alte Zeiten**  
Im 1800 war man in Mannheim nicht weniger vergnügt als in anderen deutschen Städten. Ja, das leichte Blut der Pfälzer hielt hier sicher besonders locker. Vor allem die „so unsonst als grenzenlos eingeriffene Modestadt des weiblichen Geschlechts“ wird als „wahrer und Hauptgrund des Verderbens und der Armut

und von allem anderen, wozu beide führen“ getadelt. Man mußte den Diensthöfen die Tracht vorschreiben und ihnen verbieten, sich in Zeile und Flor zu kleiden. Dafür bedingten sie sich bei Antritt einer Stellung aus, „ungehindert die Tanzböden besuchen zu dürfen“. Aber nicht nur Erwachsene tanzten, auch die Kinder wurden in das Vergnügen gezogen. Im Frühjahr 1804 mußte man gegen die Kinderbälle polizeilich einschreiten. Es wurde bestimmt, daß Kinder bei Beginn der Polizeistunde zu Hause sein mußten und an den Bällen der Erwachsenen nicht teilnehmen sollten. Kluge Mütter hatten nämlich schon längst herausgefunden, daß man Kinder gut und bequem zum Ball mitnehmen konnte.

## Hilfe bei Katastrophen

Katastrophendienst und Deutsches Rotes Kreuz sind durch jahrzehntelange Arbeit zu einem untrennbaren Begriff geworden. Bereits seit der Feststellung der Denkschrift durch das Preussische Zentralkomitee vom Deutschen Rotes Kreuz im Jahre 1869 war es eine Selbstverständlichkeit, die Kräfte und Mittel zur Behebung von Notständen in Friedenszeiten weitestgehend einzusetzen. Durch die Tatsache, daß bis zum Ende des 19. Jahrhunderts der Rettungsdienst in einer festorganisierten Form überhaupt noch nicht bestand, erwachsen dem DRK Aufgaben, mit denen es nie gerechnet hätte und die weit über das gesteckte Ziel hinausgingen.

Die Erfolge waren großartig. Als vorläufige Krönung dieser Leistungen konnte daher auf dem ersten Internationalen Kongress für Rettungswesen in Frankfurt am Main festgesetzt werden, daß das bisherige Ergebnis von keinem Land der Erde auch nur annähernd erreicht wurde. Doch damit war nun lanag kein Grund gegeben, die Hände in den Schoß zu legen. Auch unter schwersten Verhältnissen wurde an der Verwirklichung des Katastrophendienstes weitergearbeitet. Jahr für Jahr wurde das Deutsche Rote Kreuz bei Katastrophen und Unfällen aller Art eingesetzt.

Zum Ausbau und zur Unterhaltung dieser großartigen Organisation müssen jedoch ungeheure Mittel vorhanden sein und angeeignet werden können. Mittel, die dem ganzen Volk zugute kommen. Das Deutsche Rote Kreuz hat es sich daher zur Ehrenpflicht gemacht, für diese Aufgaben selbst aufzukommen. Darum geht dem Rotes Kreuz der Wert für das Deutsche Rote Kreuz diese Mittel, damit es weiter helfen kann!

## Alt-Mannheimer „Bettelstudenten“

Im 18. Jahrhundert war das Betteln noch ein einträgliches Geschäft. Die verschiedenen Konfessionen sorgten für ihre Bettler, und für diejenigen, die hierbei leer ausgehen, hatte die Stadt zu sorgen. Diese vielfältigen Möglichkeiten waren für manchen der Anlaß, sich vor jeder unangenehmen und lästigen Arbeit zu drücken. Als die Pfalz an Baden fiel, gab man in den pfälzischen Gemeinden insgesamt 300.000 Gulden für die Armen aus, trotzdem aber war noch rund jeder 15. Einwohner ein Bettler. Besonders unbetet und lästig waren die sog. „Bettelstudenten“, die jeden Samstag mit wüstem Geschrei „flehend“ durch die Stadt liefen und damit zur allgemeinen Plage wurden, daß die Behörden dagegen einschreiten mußten und verordneten, daß die Bettelstudenten künftig nur zu zweien Stück mit der Waage von Tür zu Tür gehen durften, um für die bedürftigen Kommissionen Geld einzusammeln. Dieser stündliche Bettel, der vor allem auch durch das Reliquienlokal in Schwung gebracht wurde, war vor allem den Protestanten ein Dorn im Auge, da die Bettelbuben dabei fromme, marianische Lieder sangen. Dabei hervorzuheben wäre, daß alle Verbote selbstverständlich wenig nützten.

## Die „Bettelpatente“

Ein besonderes Privileg edwürdiger Männer in Alt-Mannheim war, in die Häuser gehen und dort Betteln zu dürfen. Dies „Privileg“ war wenigstens zwölf Männern verbrieft und veräußert. Es handelte sich um die alten Männer, denen der Kurfürst nach altem Brauch am Gründonnerstag die Krüge wusch. Ausdrücklich war ihnen vorbehalten, daß sie ungestraft Betteln gehen durften. Auch dieses „Patent“ bewirkte, daß die Bettelerei und die Hauszerei damals als nicht unehrenhaft angesehen wurde.

## Vom Los des Schulmeisters

Der Dichter Schiller, der es wissen mußte, schrieb aus Mannheim Lieder in den schottischen Weidwäldern (was damals als besondere Großtat britischer „Humanität“ galt), als ein Schulmann sein, zumal wenn ein Jekote sein Oberaufseher ist. Tatsächlich war damals der Schulmann mehr als bedauerndswert. Er war um jeden Groschen von den Eltern seiner Schüler abhängig, die ihren Jünglingen in allen Quartieren gegenüber dem Lehrer den Rücken keiften. Zeiten durfte es der Lehrer wagen, den Schüler zu bestrafen, da jede Bestrafung durch persönliche Beschimpfung der Eltern beantwortet zu werden pflegte. So sagte ein Mannheimer Lehrer darüber, daß ein anarischer Bürger sogar ein Kirchenvorsteher, ihn durch seine Dummheit habe fragen lassen (in öffentlicher Schule), welcher Fleck seinen Sohn ältern so geschlagen habe? Daß erzürnte Väter vor verammelter Schulleute dem Lehrer „Das Donnerwetter an den Hals wüchsten“, war durchaus an der Tagesordnung, wie aus vielen Beschwerdeschriften hervorgeht.

## Schillers „medizinische Praxis“

Es ist wenig bekannt, daß Schiller in der wirtschaftlichen Not seines Mannheimer Aufenthaltes unter Einfluß des Leibarztes der Kurfürstin, Dr. Wan, den Plan gefaßt hatte, eine medizinische Praxis in Mannheim aufzumachen. Er richtete deshalb ein Gesuch an den Intendanten Dalberg, in dem er ihm vorstellte, er möge ihm ein Jahr lang Urlaub von seinen Verpflichtungen gegenüber dem Theater unter Verbeibehaltung der Besoldung geben. Schiller wollte in dieser Zeit seine medizinische Vorbildung so vervollständigen, daß er daraus seinen Lebensunterhalt gewinnen konnte. „Kann ich meinen Plan mit der Medizin durchsetzen, so bin ich auch immer gesünder und mein Establishement zu Mannheim ist gegründet, Wollen Eure Excellenz mir hierin die Hand bieten?“ fragte er bei Dalberg. Aber das Nationaltheater legte damals noch wenig Wert auf den jungen Dichter. Das Versprechen Schillers, „ein großes Stück“ als Arzt zu liefern, löste nicht. Schiller wurde auf den Weg getrieben, der für sein Leben und Schaffen entscheidend wurde.

## Gute alte Zeit

Das Mannheim zur Zeit Carl Theodors das „Paradies der Lust“ war, ist bekannt. Aber das Volk hatte wenig davon und hielt auch nicht auf andere Vergnügungen. Vor allem die öffentlichen Hinrichtungen waren keine Fest. Die Hinrichtung eines Mannes vom Adel, eines Freiherren von Buchroder wegen Mordes im Jahre 1767 bewies, daß auch Serenissimus so einem Vergnügen nicht abgeneigt waren. Der ganze Hof mit familiellen Hoflitten sowie den Leibgarden war bei diesem „festlichen Anlaß“ zugegen. Aus der Anwesenheit der Leibgarden aber schloß das zusammengeordnete Volk wohl mit Recht auch auf die Anwesenheit des allergnädigsten Landesvaters und drängte vor. Das wollten die Hoflitten nun wieder nicht leiden, es gab ein Gedränge und beinahe wäre es zu einer wüsten Prügelei gekommen. Da mußte die Regierung eingreifen, und sie erteilte eine sorgfältig ausgearbeitete Ordnung, wie es in Zukunft bei Hinrichtungen gehandhabt werden sollte, wenn Serenissimus anwesend sein sollte.

## Schwarzarbeit auch während des Krieges verboten

Zunehmend hört man Beschwerden über Schwarzarbeit. Sie zwingen noch einmal zur Feststellung, daß Schwarzarbeit nach wie vor verboten ist und streng bestraft wird. Schwarzarbeiter, das sei hier klargestellt, ist im Sinne des Gesetzes derjenige, der ein Gewerbe ausübt, ohne die erforderlichen gewerberechtlichen Voraussetzungen zu erfüllen (Meisterprüfung, Besitz einer Handwerkskarte usw.). Auch derjenige ist schon Schwarzarbeiter, der neben seiner beruflichen Tätigkeit nebenbei in einem Gewerbe selbstständig tätig ist und sich für diese Tätigkeit Geld zahlen läßt. Der § 16 der Verordnung vom 18. 1. 30 (RGBl. I S. 15) bestimmt ganz klar, daß die Fortsetzung eines entzogenen Vorbesitzes dieser Verordnung ausgenommen selbständigen Handwerkbetriebes polizeilich verbietet werden kann. Ferner sind Fälle solcher Art nach § 19 dieser Verordnung mit hoher Geldstrafe und im Unvermögensfall mit Haft bedroht.

## Kein verstärkter Ferienverkehr

Wieder Zulassungskarten für bestimmte Züge

Die Reichsbahn ist mit Rücksicht auf die großen Aufgaben des Güterverkehrs, insbesondere der Kriegswirtschaft, nicht in der Lage, der Sesselsucht wie im Frieden besondere Züge zur Erleichterung des Ferienverkehrs anzubieten. Die Reisenden müssen sich also mit dem eingeschränkten Reisezugfahrplan abfinden. Während des Spitzenverkehrs zum Ferienbeginn werden wiederum nach näherer Bekanntheit der Reichsbahndirektionen Zulassungskarten für bestimmte Tage, Bahnhöfe und Züge ausgeben.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Befregung der Züge verschoben stark ist. Im Interesse der Reisenden steht es, die Überfüllung einzelner Züge zu vermeiden, solange in anderen Zügen vielmehr noch Platz vorhanden ist. Deshalb werden die Reisenden dringend gebeten, vor Antritt der Reise, spätestens beim Köfen einer Zulassungskarte, sich bei den Fahrkartenausgaben oder Reisebüros zu erkundigen, welcher von den Zügen nach dem gewünschten Ziel am besten für sie geeignet ist.

Der Berrat der Sowjets an Europa. Dieses Thema stand im Mittelpunkt der gestrigen Tagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter im großen Rathsaal. Kreisleiter Schneider gab in markanten Zügen ein anschauliches Bild über die durch das Zusammengehen der jüdisch-bolschewistischen und süßlich-platonischen Kräfte entstandene Lage. Seine Ausführungen gipfelten in der Gewißheit, daß dieser zur Sicherung der Zukunft unseres Volkes und Europas notwendige Schlag das letzte Hindernis zur Niederringung Englands beseitigen wird.

Konzertmeister E. Korn vom Nationaltheater, ist nach erfolgreichem Probepiel eingeladen, an dem im Auftrag von Dr. Goebbels stattfindenden Kurs für Konzertmeister bei Prof. Kulenkampff in Berlin teilzunehmen.

„Operettenabend im Hindenburgpark. Er wird am Freitagabend von einem bekannten

## Musikkorps der Luftwaffe durchgeführt

Zum Fortzug gelangen die schönsten Weisen aus den bekanntesten Operetten.

## Erweiterte Kurtagebefreiung für Mutter und Kind

Kinder aus Gebieten, die im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung in Fremdenverkehrsorten untergebracht werden, sind bereits vor einiger Zeit von der Kurtage befreit worden. Ergänzend hierzu hat der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes angeordnet, daß Kurtagbefreiung auch solchen Müttern aus den von der erweiterten Kinderlandverschickung erfassten Gebieten zu gewähren ist, die zusammen mit ihren Klein- und Kleinkindern, also den Kindern bis zu sechs Jahren, von der RZB in Fremdenverkehrsgemeinden untergebracht werden. Entsprechendes gilt, wenn die Mütter sich mit ihren Klein- und Kleinkindern auf eigene Kosten in Fremdenverkehrsgemeinden begeben.

Ausgenommen von der Vergünstigung sind jedoch Heilbäder und heilimatische Kurorte, die ihrer eigentlichen volksgesundheitlichen Aufgabe dienen und in erster Linie Kranken und erholungsbedürftigen Volksgenossen zur Durchführung einer Kur zur Verfügung stehen müssen. Die Heilbäder und heilimatischen Kurorte sind daher grundsätzlich nicht in die erweiterte Kinderlandverschickung einbezogen.

## Derichluß von Pappkästen

Zum Schutz der Ware gegen Verlust, Beschädigung oder Verwundung während der Eisenbahnbeförderung wird dringend empfohlen, zum Verschluß von Pappkästen mit Papplackstreifen nur gut und dauernd haltende Klebstreifen zu verwenden. Die Streifen sind stets beim Aufkleben genügend zu beschnitten, damit sie sich mit der Wappe des Kostens dauerhaft verbinden. Bei durch die Ware nicht vollständig ausgefüllten Pappkästen sind die Hohlräume entsprechend auszufüllen. Es wird insbesondere auch empfohlen, zur Verhütung des Verschließes die einzelnen Klappen des Deckels auch untereinander zu verkleben.

## Kleine Meldungen aus der Heimat

### Tödlicher Sturz vom Heuwagen

I. Eberbach, 25. Juni. In Beerfelden fiel der 72 Jahre alte Landwirt H. Kerner vom Heuwagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß bald darauf der Tod eintrat.

### Geh. Medizinalrat Dr. Georg Winter

I. Baden-Baden, 26. Juni. Geh. Medizinalrat Dr. Georg Winter, der anfänglich seines 88. Geburtstages mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet wurde, machte seine Studien an den Universitäten Jhllad und Heidelberg. Hier in Heidelberg war Winter auch Assistenzarzt an der Medizinischen Klinik. Von 1897 bis zu seiner Zurücksetzung war er Professor und Direktor der Univ. Frauenklinik in Königsberg. Sein Spezialgebiet ist Gynäkologie, daneben beschäftigt sich der Jubilar gern mit antiker und klassischer deutscher Literatur. Baden-Baden hat er sich zum Ausbleib erndet.

### Die Tochter mißhandelt

I. Gdenkoben, 25. Juni. In betrunkenem Zustand schlug der Rifer Hartmann aus Birtweiler mit einem Schlag auf seine Tochter ein, die erheblich verletzt wurde und ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Nach der Tag flüchtete der Kuhlma in den Wald, konnte jedoch bald aufgefunden und verhaftet werden.

### Leiche aus dem Rhein gelandet

I. Speyer, 26. Juni. Aus dem Rhein, unterhalb Speyer, wurde eine unbeliebte männliche Leiche gelandet, die etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben mag. Besondere Kennzeichen waren nicht mehr festzustellen. Größe 1,70 Meter, Alter 30 bis 40 Jahre, gesunde vollständig erhaltene Zähne.

### Ein Autoreifen löste sich

I. Buz im Saargebiet, 25. Juni. Von einem durch die Adoff-Differ-Strasse fahrenden Lastauto löste sich plötzlich ein Autoreifen und rollte auf dem Bürgersteig weiter. Ein dort sich aufhaltender Junge wurde von dem schweren Reifen mit voller Wucht getroffen und fiel so unglücklich zu Boden, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

**HABERADTSCHAFT UND OPFER SICHERN DEN SIEG**

**1. STRASSEN-SAMMELUNG 28.-29. JUNI**

**DRK. UND DAF. SAMMELN**

### Sohn mit der Art niedergeschlagen

I. Lannentrich bei Rappoltsweiler, 26. Juni. Eine entsetzliche Mordtat spielte sich am Wochenende hier ab. Der seit einigen Wochen in Lannentrich weilende August Friedrich aus Straßburg schlug in Abwesenheit seiner Frau seinen zehnjährigen Sohn mit der Art nieder. Das Kind war sofort tot. Friedrich hat die Tat in einem Anfall akuten Ummantung ausgeführt; er wies schon früher Zeichen von Geistesgestörtheit auf. Der Täter wurde nach Rottmar in Untersuchungshaft genommen.

**Erdbeer-Rhabarber-Marmelade**

**in 10 Minuten mit Opekta**



Rege Bankaktivität im Kriege

Geschäftsjahre, die mit einer Ausdehnung der Bilanz abgeschlossen, hat es auch früher in der Bankwelt gegeben. Das besondere Kennzeichen der Geschäftsentwicklung bei den deutschen Kreditbanken im Jahre 1940 ist jedoch das ganz ungewöhnliche Ausmaß der Bilanzvermehrung, die sich zwischen Ende 1939 und Ende 1940 zwischen den fünf Großbanken einstellte. Die Bilanzvermehrung betrug 26,7 Prozent, während sie im Jahre 1939 nur 13 Prozent betrug.

Wirtschaft angelegt, heute sind es kaum mehr als 25 Prozent. Der überwiegende Teil der Bankbilanzen verzeichnete bisher ein Rückgang. In den ersten vier Monaten des Jahres 1941 sind die Bilanzvermehrungen auf 21,3 Prozent zurückgegangen. Die Bilanzvermehrung ist durch die Verfügbarmachung der Wirtschaft der Umfang der von den Banken gewährten Wirtschaftskredite beträchtlich gestiegen.

Deutsche Linoleumwerke AG, Bietigheim

Im Geschäftsjahre 1940 wurde, wie der Bericht mitteilt, eine weitergehende Freisetzung der Produktionskapazität vorzunehmen. Soweit Umstände möglich waren, sind die Leistungen, ohne jedoch einen Ausdehnungsbedarf zu verzeichnen, auf 9,64 (12,18) Mio. RM. zurückgegangen; auch außerordentliche Erträge weisen eine erhebliche Minderung auf 1,28 (4,51) Mio. RM. aus, sind aber immer noch beträchtlich; dazu kommen noch sonstige Erträge mit 0,33 (0,25) Mio. RM.

Benzin-Benzol-Verband

Die Konsolidation auf dem Gebiet der Rohstoffverwertung nimmt ihren Fortgang. Nachdem die Verträge des Benzin-Benzol-Verbandes die Gründung der „Gesellschaft der Rohstoffverwertung“ als einheitlichen Ausrichtungsbereich der Rohstoffverwertung erfolgte, ist nunmehr die bereits erwähnte Verwirklichung des Benzin-Benzol-Verbandes und des Benzin-Benzol-Verbandes als ein einheitliches Unternehmen in Angriff genommen worden.

Kapitalerhöhung im Robert-Walch-Bauern

Kapitalerhöhung im Robert-Walch-Bauern. Durch Beschluss der Gesellschafterversammlung der „Gesellschaft der Bauern“ in München am 18. Juni 1941 wurde das Stammkapital von 1.900.000 RM. erhöht auf 2.000.000 RM. Die neue Stammeinlage von 1.000.000 RM. ist von der Geschäftsführerin Firma Robert Walch GmbH, Stuttgart, übernommen.

Reifen-Walch-Werke AG, Hamburg

Der Geschäftsjahresbericht 1940 wird als befriedigend angesehen. Der Rohüberschuss ergab auf 7,65 (8,47) Mio. RM. zuzüglich der sonstigen Erträge auf 0,23 (1,22) Mio. RM. Bei 5,64 (5,76) Mio. RM. Vertriebsaufwendungen und 465.539 (477.832) RM. Abschreibungen ergibt sich ein Reingehalt von 246.042 (1.131.530) RM., der sich um den Vortrag auf 412.985 (1.561.015) RM. erhöht. Die 92,88 Prozent der Bilanz betragen das Umsatzvermögen 7,44 (6,20) Mio. RM.; dabei haben sich Vorräte auf 0,97 (2,80) Mio. RM. verringert und Hilfsstoffe auf 2,84 (0,31) Mio. RM. erhöht.

Ein Kind kann laufen / Von Katrin Franke

Adrian kam aus dem Büro heim. „Ich habe Niemeiers getroffen“, berichtet er. „Zunehmend ist es nicht möglich, finden, daß Adrian in der Trambahn jemanden auf die Schulter gekippt hätte: „Wie, Niemeier! Sie hier?“ Etwas an Adrians Benehmen machte sie dann aber fertig. Er machte ein verächtliches Gesicht, als könnte er seinen Kragen nur mühsam zurückziehen und eigentlich nur deswegen, weil er eine gute Kinderstube hinter sich hatte. Deshalb fing Sanne nun doch wieder von Niemeiers an. „Was machen sie denn so?“ Wollte sie wissen. Sie fragte beiläufig, beinahe zerkert. Er sollte nicht merken, daß sie ihn ausfragen wollte.

Er ging ins Schlafzimmer hinüber. Antje lag im Bettchen. „Sie ist noch!“ rief er durch die Tür. Es war schon wieder ein Vorwurf. Das Kind ist wach und du merkst es nicht einmal! Sanne kam ins Zimmer und kümmerte sich um Antje. Adrian nickte dem Kind freundlich zu. Sei ganz ruhig, mein Viebling; jetzt wird alles ganz anders werden. Später krabbelte Antje am Boden herum. Sie bekam dabei schmutzige Hände und verunsicherte sich dabei Gesicht. Sanne war in der Küche und richtete das Essen. Sie konnte sich im Augenblick wirklich nicht um das Kind kümmern. Adrian sah das schließlich ein. Trotzdem blinzelte er mißbilligend auf Antjes schmutzige Finger. Da geschah es. Antje versuchte sich aufzurichten, fiel aber hin. Sie versuchte es wieder, stieß eine Welle vornübergebeugt, unsicher, tapf, wie ein kleiner Tanzbar. Dann fiel sie wieder hin. Sie stand auf, sah Adrian an, als wäre sie auf ein Zeichen der Ermunterung, machte einen winzigen kleinen Schritt, wäre beinahe wieder gefallen, taugte dann noch einen Schritt und lachte Adrian an. Der schrie in die Hände und, Sanne möge doch gleich kommen. Sie dachte, es mühte etwas Furchtliches passiert sein, weil Adrian seine Stimme so anstimmte. Als Sanne ins Zimmer getreten kam, hatte sie den Schlüssel noch in der Hand, ihr Gesicht war ganz rot vor Aufregung. Das Kind lachte die Augen nach Antje, die immer noch hinstehend neben einem Stuhl stand, als wäre sie darauf, daß Adrian nun endlich Beifall schickte. „Sie kann laufen!“ rief Adrian. Er schrie es beinahe. „Ach, wie es gut genug, hieß das. Es ist nicht immer ganz leicht gewesen für dich. Als Antje die ersten Schritte machte, nicht wahr, das war eine schlimme Zeit? Ach, wie ich wech. In der Nacht hast du aufschreien müssen, weil das Kind schrie. Du dachtest wohl, ich hätte es nicht be-

Zwischenstand in der Leichtathletik-Bereinsmeisterschaft

Table with columns for location (München 60 and SC Charlottenburg), gender (Männer, Frauen), and list of clubs with their respective points.

Wieder Hartel Harbig gegen Lanzi

4. Leichtathletikhampfung Deutschland - Italien. Bologna ist am Wochenende der Schauplatz des vierten Leichtathletikländertreffens zwischen Deutschland und Italien. In allen drei vorausgegangenen Kämpfen gab es deutsche Siege; 1939 gewonnen wir in Mailand mit 110,5:67,5 Punkten und in den beiden Begegnungen des Jahres 1940 steuten wir in Stuttgart mit 104,74 und in Turin mit 95,83,5 Punkten.

Alle Rassenportler des Reichs

Alle Rassenportler des Reichs. In der Leichtathletik-Bereinsmeisterschaft. An diesem Tage besteht im ganzen Reich Spielverbot für Fußball, Handball, Hockey und Rugby. Der Südwest-Fußballmeister-Turnier-Spielgemeinschaft Frankfurt am Main tritt am kommenden Sonntag in Kassel vor dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft auf eine Wehrmachtsspielfeld des Standortes Kassel. Der Gewichtlicher Endkampf um die Deutsche Meisterschaft zwischen dem Titelhalter Polizei Biele und Offen 88 findet am 31. August in Essen statt. Der Schwere Rie Ledmark feierte in Osterfund einen neuen Landesrekord im Hochsprung mit 2 Meter auf.

Die Starter im Deutschlandpreis

- List of names and positions for the Deutschlandpreis competition, including Magnat, Aurolari, Orator, Unser Boge, Meerlander, Herber, Gumbula, Torwart, Von Salvador, Peperl, Tronians, and Kornet.

Straßburger Sinfonie-Orchester

Zum ersten Male ordnet man hier das Straßburger Sinfonie-Orchester, das von Hans Wittner geleitet und zu seiner Zeit viel gerühmte klassische Kulturinstitut. Das Ludwigsplatzener Sinfonieorchester bewies, daß es über die französische hinaus seine Leistungsfähigkeit gehalten hat, daß es auch heute noch ein technisches Vollkommenes, musikalisch feines empfindliches Instrument in der Hand des Dirigenten ist. Wolfgang Fortner, der uns vor allem als Komponist bekannter Heidelberger Mäxler, hatte die Leitung. Unbedingt stilistische zeichnete die Wiedergabe der Sinfonie D-dur für konzertierende Orgel und Orchester aus der Nationaloper von J. S. Bach (Mantel Nr. 2) bei der Matinee in Leipzig (1731) aus. In virtueller Sicherheit, klarer Durchsichtigkeit spielte Dr. Herbert Haag, Heidelberg, in barockem, sehr leichten, fast scharfen Regalern das Orgelwerk. Bräutigam hatte Fortner das Orchester in der von hier hergeleitete, festliche farbige Klangfarbe ein. Die Virtuosität des Orchesters kam dann in Wolfgang Fortners Sinfonia concertante für Orchester einstudiert zur Wirkung. Dieses Werk sucht die Verbindung formaler Strenge nach allem Korridor und moderner klanglicher Ausdrucksmittel. Sie sucht das raffinierte entwickelte Rotorik zum Instrument eines absoluten Musiklers zu machen. Der interessante Kniffbau auf dem Gegenstand eines langsame bis zu hämmelnder Feierlichkeit ansteigenden Teiles, zu eingeschloffenen fugierten Teilen auf. Harbig reizvoll ist der langsame Teil mit seinem langsamen Markierungswert. Das Finale ist ein ausgefallen musikalisches, dabei sehr virtuoses Orchesterstück. Prachtvoll

Deutschländische Kulturtage

Deutschländische Kulturtage. Die deutsch-ländische Kulturtage in Köln werden am 26. Juni eingeleitet. Während der vier Tage ihrer Dauer werden zahlreiche Vorträge deutscher Gelehrter und ländlicher Wissenschaftler gehalten, deren Themen der geschichtlichen Entwicklung des germanischen Nordwestens entnommen sind. Am 27. Juni findet ein Gedenkspiel der Königlich-ländischen Schaubühne Amroverten statt, die Kleists „Arbiodenere Krua“ und Goethes „Die Mitschuldigen“ aufführt. Der 28. Juni bringt die Eröffnung der Ausstellung „Adn und der Nordwesten“ und die ländischen Kurzoper „Zerwoll“ von Paul Gilson und „Winternachtsstraum“ von August de Boed. Die Eröffnung der Ausstellung „ländische Kunst der Gegenwart“ findet am 29. Juni statt. Den Ausklang bildet eine Juchauführung der Meistersinger von Nürnberg, die der Generalmusikdirektor der Königlich-ländischen Oper Antwerpen, Hendrik Dieck, dirigieren wird.







Zum baldigen Eintritt gesucht:

Schlosser  
Klempner  
Schreiner & Sattler

sowie Angehörige anderer Berufe  
oder ohne Beruf, auch Frauen zur  
Umschulung für

Flugzeugbau

Vorzustellen bei

Flugzeugwerk Mannheim G. m. b. H.

Fernruf 41341 oder schriftlich  
Postfach 632, Mannheim 1

Offene Stellen

Klinge

Wir suchen zum sofortigen  
oder späteren Eintritt  
**Stenotypistinnen**  
für verschiedene Abteilungen.  
Perfekte Kräfte haben  
gute Aufstiegsmöglichkeiten!  
Klinge Apparate A.-G.  
Villingen-Schwarzwald

Hilfsarbeiterinnen  
zum Maschinenbau usw. sofort  
gelehrt, Talbergstraße 6, 214

Für unsere Wertstoffe Bedarfs  
**Rüdenhilfe**  
für sofort gesucht, Vorstellen:  
**Großkraftwerk Mannheim**  
A.-G.  
Mannheim, Augusta-Kul. 32

**Aufwartung**  
für ältere Dame  
täglich 2 bis 3 Stunden gesucht  
Dr. med. H. Koerner, Hb., 8 7, 30

**2 Putzfrauen**  
für Dauerbeschäftigung  
für sofort gesucht, Vorstellen:  
Großkraftwerk Mannheim A.-G.,  
Wilm.-Bedarfs, Wilmstraße 12

**Textil-Verkäuferinnen**  
für nachmittags gesucht. —  
Wag. u. 112 166 82 a, b, Verl.

Für Rezeptier- und  
**Sprechstundenhilfe**  
gelehrt, Eintritt spätestens 15. Juli,  
Aufschriften unter Nr. 112 166 82  
an den Verl. d. Hakenkreuzbanner

**Verkäuferin  
und Lehrmädchen**  
für Wäsche und Kleidung  
sofort oder später gesucht  
Angebote m. Zeugnisabschriften  
unt. Nr. 43 938 82 an den Verl.  
d. Hakenkreuzbanner Wilm.

**Kindertliebend. Schulfächer**  
zum Hüten eines Kindes (11  
Jahre) gesucht, Fernruf 449 06.

Wir suchen mehrere

**Techniker  
Nachkalkulatoren**

(aus dem Maschinen- oder Automobilfach)

**Betriebsrechner  
Kaufleute**

(für unseren Einkauf und Materialverwaltung,  
möglichst aus der Eisenbranche)

**Stenotypistinnen  
und  
Kontoristinnen**

Bewerbungen mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften u. Ang.  
des frühestmög. Eintrittstermines sind zu richten an die

Personalabteilung der  
**Daimler Benz Aktiengesellschaft  
WERK MANNHEIM**

Für eines unserer in Mitteleuropa gelegenen Zweigwerke suchen wir  
zum baldmöglichsten Antritt

**Kaufleute**

als Sachbearbeiter für folgende Arbeitsgebiete:  
Warenannahme, Materialdisposition, Einkauf  
und Registratur, ferner:

**Lohnbuchhalter  
Nachkalkulatoren  
Buchhalter**

die mit dem neuzeitlichen Rechnungswesen vertraut sind.  
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,  
Lichtbild nebstem Datum und Angabe des Gehaltsanspruches  
sind zu richten unt. Nr. 112 166 82 an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

**JUNKERS FLUGZEUG- UND MOTORENWERKE  
AKTIENGESELLSCHAFT**

Für eines unserer in Mitteleuropa gelegenen Zweigwerke suchen wir  
zum baldmöglichsten Antritt

**Kontoristinnen**

mit buchhalterisch. Kenntnissen, ferner u. zuverlässig arbeitend,

**Stenotypistinnen**

**Maschinenschreiberinnen**

ferner

**Höllerithlocherinnen**

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, An-  
gabe des zuletzt bezogenen Gehaltes sind an die Geschäftsstelle  
des „Hakenkreuzbanners“ Mannheim unter Nr. 112 167 82 einzureichen.

**JUNKERS FLUGZEUG- UND MOTORENWERKE  
AKTIENGESELLSCHAFT**

**Hilfsarbeiterinnen**

(eventl. auch halbtagsweise)

**Laufmädchen**

für Botengänge innerhalb des Betriebes.

**Packer - Hilfsarbeiter**

per sofort gesucht, Meldung v. Beschäftigten zweckl.



**Rheinische Papiermanufaktur  
Hermann Krebs - S 5, 5a-6**

Wenn Sie heute wirklich einmal nicht  
das Kleidungsstück bei uns finden soll-  
ten, das bis auf die Spitze Ihren  
Vorstellungen entspricht, so können  
Sie doch die feste Gewißheit mit nach  
Hause nehmen: Jedes unserer Klei-  
dungsstücke besitzt auch heute die ge-  
diegenere Verarbeitung und die  
vollendete Eleganz des Zuschnitts,  
die Sie seit Jahrzehnten an  
unserer Kleidung gewohnt sind!

**Engelhorn + Sturm**  
Herren-, Damen- und Kinderkleidung  
Mannheim, O 5, 2 7

Sofort oder später  
**Buchhalter(in) - Erste Kraft**  
für Maschinenbuchhaltung in Dauerstellung gesucht.  
Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen  
und Angabe des frühesten Eintrittstermines erbet.  
**FRANKL & KIRCHNER**  
Fabrik für Elektromotoren und elektrische  
Apparate - Mannheim-Neckarau

Gesucht werden zum mögl. sofortigen Eintritt  
mehrere  
**Jungarbeiterinnen**  
im Alter von etwa 16 bis 17 Jahren zwecks  
Anerkennung in der Gummischuhfabrik.  
**GUMMIWARENFABRIK HUTCHINSON**  
Mannheim-Industriehafen

**50. eht. Frau**  
täglich zwei Stunden  
gelehrt, Richard-Wagner-  
Straße 6, part. 1.

**Stuhl-, Servier-  
fräulein**  
für Speisekammer,  
A. L. U. G.,  
Friedrichstr. 270 03

**Tüchtige Frau  
oder Mädchen**  
3-mal wöchentlich  
vormitt. gelehrt,  
Sauer, Studier. 3,  
8de Aug. 1940  
Friedrichstr. 44 33

**Schneiderin**  
fürs Haus gelehrt,  
Karlstr. 11, 10703  
an den Verlag.

**Anordnungen der AGDAW**  
22. Juni, 19.30 Uhr: Gemeindefest-  
abend für alle Mitglieder sowie Zu-  
gehörige im Casino K. 1. — Abteil-  
ungsleiterinnen für Silberrunde: 26.  
Juni, 15 Uhr: Besprechung N. 5, 1. —  
Wahlpart: 26. 6. 20 Uhr: Warten-  
ausgabe in der Friedrichsstraße. Bei  
Verhinderung Vertretung senden.  
28. 6. 19.30 Uhr: Besprechung der Abt.-  
leiterinnen in der Friedrichsstraße K. 2. 22.  
30 Uhr: Lichtbildvortrag „Rund  
um Corina d'Ampejo“ Silber-  
tausch. — Hochzeitsfeier, —  
Am Sonntag, dem 29. Juni: Scher-  
lachwanderung Sandhofen — Sand-  
hof — Diebelsland — Ronau (bei ge-  
eignetem Wetter Badecapelle).  
Zweitpunkt 7.45 Uhr am Wasserturm.

**Schlachthof** **FREIBANK**  
Freitag früh  
Fleisch Nr. 1451  
bis 2000

**Ohne Freibank-Nr. wird  
kein Fleisch verabreicht**  
Städt. Schlachthofverwaltung.

**Geschäfte**

**Wittmann**  
in Laufen gesucht, Wag. unt.  
Nr. 4639 B an den Verlag des Hb.

**Geborgen...**  
Die Gemüthlichkeit, den Schutz  
einer leistungsfähigen Kran-  
kenpflege zu genießen,  
wird Sie mit Zupersicht und  
Dankensfreude erfüllen. —  
Übertragen Sie uns die  
Sorge um Ihre Familie für  
die Restzeit der Krankheit.  
Schon ab RM 7.00 monatl.  
kommt eine ständige Fami-  
lie in den Genuss unserer  
bemühten Leistungen.

**Volkswahl Dortmund**  
Ueber 530 000 Wählerstimmen!

Wie anzuwenden?  
Ich habe Ihre Witzzeile ge-  
lesen und wäre nicht abgeneigt,  
Ihre neuen Tarife einmal  
unverbindlich zu prüfen.

Name: \_\_\_\_\_  
Kunstdruck: \_\_\_\_\_

Siehe auch die Broschüre „Wahlverfahren“  
Bezirksdirektion: Kiofer, Karls-  
ruhe, Karlstraße 121. Ruf 5955

**Buchhalter(in)**  
für unsere Zucht-  
schreib. Buchhal-  
tung zum baldigen  
Eintritt gesucht.  
Bewerbungen mit  
Lebenslauf an:  
**G. Benz Söhne, Ladenburg**  
am Neckar.

**Nebenerdienst!**  
Gehaltlose Neben- mit Feder-  
zum Ausdrucken von Zeitungs-  
für Halbtags gesucht, H. R. R. R.,  
Mannheim, Große Kreisstraße 2.

**Kraftfahrer**  
(vielermaßen so-  
fort gesucht)  
**Peter Rigius, Großhandlg.**  
Mannheim - A 3, 6

Für Lager und Administration  
**selbständiger Arbeiter**  
gelehrt, (400 24 8)  
**Dr. Ruti Bremer**  
Ludwigshafen, Humboldtstr. 41.

**Brav., zuverläss. Mädchen**  
in gut. Haushalt wegen Verfron-  
tung unserer bisherigen Ange-  
stellten per sofort oder später  
gelehrt, Karl Wöckel, Mannh.,  
Gottliebstraße 27, 2a, Ruf 40078

**Tüchtiger Kraftfahrer** Stelle 3, 4  
ferner **Laufburde** gesucht  
**H. Wrend, Mannheim, S 6, 33**

**Zur Kontroll-Kasse**  
auch leichte Buchführungsbereit  
gewandte Kraft gesucht,  
Aufschriften unter Nr. 112 166 82  
an den Verlag d. Hakenkreuzbanner

**Jungferliche  
Bedienung**  
für Sonntag und Sonntag gesucht,  
Wagner und Wirsing Keller  
Karlstr. 11, 10703 an den Verlag des Hb.

**Eisenhändler**  
in Zuerstellung  
per halb gesucht.  
Bewerbung an Wollsch 27a  
Mannheim erbeten.

**Etikettenschneider**  
(Druckereibuchbinder), eventl.  
auch halbtagsweise oder in  
den Abendstunden gesucht von

**Saub. Frau oder Mädchen**  
für Haus- oder Halbtagsbeschäfti-  
gung gesucht. — Näheres:  
Nobelfeldstraße 3, Fernruf 26240

Mit dem Ausbau von Gemüse-  
erfahren, älterer  
**Gärtner**  
zur Beschäftigung der Garten-  
arbeit für sofort gesucht,  
Wöllner-Werke,  
Ludwigshafen-Neibergheim.

**Kunstdruckerei Julius Jahl**  
Mannheim, Friedr.-Karl-Str. 4

**Stellengesuche**  
Kriegsbeschädigter sucht Stelle als  
**Bader, Bote oder Bürogehilfe**  
Ruf 1, 081, 10703 an den Verlag des Hb.

Für Lagerarbeiten gelehrt  
**Schlaffer**  
in angenehme Dauerstelle  
gelehrt. — Näheres:  
Ruti König - E 7, 24.

**1 Lehrling,  
1 Hilfsarbeiter oder Botenfräulein**  
für Obst-, Wollwarenfabrikation, so-  
mitäre Anlagen gesucht (16152)  
Karl Rieber, Mannheim  
u. 2, 8 partierre.

**Gelernter Arbeiter**  
aus der Lebensmittelbranche, sucht  
sich zu verändern, evtl. Ver-  
trauensstellung, Angebote unter Nr.  
112 166 82 an den Verlag des Hb.

**Hilfsarbeiter**  
auch Frauen gesucht,  
**P. Wieland, Mannheim**  
Werkstraße Nr. 29.

**Monatsstelle**  
Zuverlässige Frau sucht morgens  
und abends  
**Büroreinigung**  
Wag. u. Nr. 4639 B an den Verlag.





**ALHAMBRA** P 7, 23  
Auf Wiedersehen **Franziska!**  
mit Marianne Hoppe - Hans Söhner - Fritz Odemar - Rud. Fernau - Hermann Speilmann  
**WOCHENSCHAU**  
2. Woche! 2.55 5.15 7.45 Uhr

**SCHAUBURG** K 1, 5  
Letzter Tag!  
**Die Jugendsünde**  
Eise Elster - Georg Bauer - M. Schultes - B. Schultes - Maria Stadler - Elise Auling  
**WOCHENSCHAU**  
3.00 5.10 7.40 Uhr  
Ab morgen das entzück. Lustspiel  
**Die unentschuldigte Stunde**

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13  
Heute letzter Tag  
Hans Moser  
in dem Bavaria-Lustspiel  
**Liebe ist zollfrei**  
Neueste Deutsche Wochenschau  
3.00 5.05 7.45 - Jgl. nicht zugelass.  
Voranzeige: Ab Freitag  
**Hochzeitsnacht**

**FILMPALAST**  
Neckarav. - Friedrichstr. 77  
Heute Donnerstag letztmalig  
das große Heimatfilmwerk  
**Die Drei um Christine**  
mit Maria Andergast - Fritz Kampers - Hans Söhner  
Ab Freitag:  
Der große Hölzerkaisererfolg!  
**Hans Moser**  
in  
**Liebe ist zollfrei!**  
Wo.: 5.15 u. 7.30 - So.: 4.30 u. 7.00

**CAPITOL**  
Heute letzter Tag  
Eine Filmchöpfung  
von überragender Bedeutung!  
**Kans Albers**  
**Carl Peters**  
Einer der größten Filme des  
Jahres, ein Film, den das Leben  
schrieb, ein Leben, das deutsche  
Kolonialgeschichte bedeutet!  
Die neueste Wochenschau  
Jugendliche  
exzellente!  
Waldhofstr. 2 - Tel.: 52172

**LICHTSPIELHAUS MÜLLER**  
Heute letzter Tag!  
Maria Andergast  
Hans Söhner  
Fritz Kampers, Gust. Waldau in  
**DIE DREI**  
um **Christine**  
Ein Film, mitreißend in der  
Handlung, packend in der Ge-  
staltung, vom Zauber der wun-  
derlichen Schönheit umwoben!  
Die neueste Wochenschau  
Jugendliche  
exzellente!  
Mittelstr. 41 - Tel. 52172

Wiederaufführung  
Ein Rekord  
an Heiterkeit  
**Liebe dumme**  
**Mama**  
mit Luise Ullrich  
Th. Lingens - Paul  
Hendrick - G. Wal-  
dau - L. Kartstadt  
Lingens als verlieb-  
ter Hoteldirektor!  
Neueste Wochenschau  
Jugl. nicht zugel.  
Tägl.  
von  
11 Uhr  
bis  
10 Uhr  
durch-  
gehend  
70 Pf.

**Detektiv-**  
**MENG**  
Mannheim, D 5, 18

Ein großartiges Filmwerk!



Ein Ufa-Film mit  
Herb. Wilk - Ilse Werner - Heinz  
Engelmann - Joach. Brennecke  
**NEUESTE WOCHENSCHAU**  
Täglich 3.00 5.15 7.45 - Jug. zugelassen  
**UFA-PALAST**

**Café-Wien** P 7, 22  
Planken  
Ref. 21876  
Das Haus der guten Kapellen - die eigene gepflegte Konditorei  
Heute Donnerstag  
nachmittags  
Abends 19.30 Uhr  
**Wunsch-Konzert** für die  
Hausfrau  
Letzter Sonderabend moderner Musik  
von Meistergeiger **Victorio Christo Foletti** und seiner Künstlerschar  
Morgen Freitag wegen Betriebsruhe geschlossen

**Verdunklungs-**  
**Rollos**  
Oeder, D 3, 3  
Fernsprecher 247 01

**Pilast-Kaffee**  
**Rheingold**  
Mannheim  
Heute Donnerstag  
auf vielseitigen Wunsch nochmals  
**Sonder-Abend**  
mit dem hervorragenden Tenor  
**Eugen Schleich**  
Eintritt frei!

**Engelen**  
**& Weigel**  
E 2, 13  
Das große  
Fachgeschäft  
Reichhaltige  
Auswahl  
in  
**Tapeten**  
finden Sie bei  
**Twele**  
E 2, 1  
Fernsprecher 229 13

**Einzel-**  
**Möbel**  
Schränke  
75.- 100 120.-  
dreifach  
180.- 210.- M.  
Betten  
35.- 40.- 45.-  
Nachtlische  
mübl. ind. 22.-  
Frisierkamm.  
115 125 135.-  
Putzschränke  
36.- 55.-  
Tische  
rund 25.- 35.-  
Stühle  
6.75 8.75  
Schreibesessel  
18.- 27.-  
Patenttröste  
20.- 22.-  
H. Paumann & Co.  
Verkaufshäuser  
1 1. Nr. 7-8  
**Umzüge**  
Zimmer- u. Kellertransport.  
P. Sommerberger  
Farrndr.  
8 6, 18  
23012

**Staatliche Ingenieurschule Konstanz**  
**Flugzeugbau - Kraftfahrzeugbau**  
**Maschinenbau - Elektrotechnik**  
Wintersemester: Beginn 1. Okt. Programm kostenlos

**Wilhelm Seumer**  
Inhaber Wilhelm Becker  
K 2, 11 - Fernsprecher 234 91  
**Papier- und Schreibwarengroßhandlung**  
Tüten u. Beutel, Wellpappe u. Cellulose  
Wenn Sie **Anzeigen** aufgeben  
wenden Sie sich an  
**D. Frenz Anzeigenmittler**  
O 4 5 Tel. 20097  
Annahme für auswärtige Tageszeitungen und  
Zeitschriften ohne Aufschlag

**Rundenliste für Geestliche**  
Unsere gestrige Bekanntmachung wird dahin berichtet,  
dass die Verkaufsstelle 9a der „Nordsee“ sich nicht im  
Hause Mittelstraße 76, sondern Mittelstraße 64 befindet.  
**Städt. Ernährungsamt.**

**Stadtschänke**  
„Düelacher Hof“  
Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat  
**die Gaststätte für jedermann**  
MANNHEIM, P 6, an den Planken

**Anmeldungen**  
für die 1. bis 2. Klasse nach dem Lehrplan der Oberschule erfolgen werk-  
täglich.  
Ältere Volksschüler können in eine höhere Klassenstufe eingeschult werden.  
Nachmittägliche Aufgabenüberwachung - Nachkurse - Umschulung - Förde-  
rung des Schülers seiner Eigenart entsprechend.  
**INSTITUT SCHWARZ** M 3, 10  
Auswärtige Schüler finden beste Unterkunft  
Die Direktoren: Dr. G. Sessler und Dr. E. Heckmann

**Fliegerbeschadenbehebung**  
Für die Behebung der durch Feindeinwirkung verur-  
sachten Glas- und Dachdeckungsschäden sowie größerer  
baulicher Schäden ist gefordert.  
Für die Behebung der sonstigen baulichen Schäden an  
Außen- und Inneren der Gebäude - also Fassaden-  
ausbesserungen, Putzrisse an Wänden und Decken, Tür-  
und Bodenbeschädigungen, Tapezier- und Malerarbeiten-  
arbeiten - haben die Hauseigentümer, soweit noch nicht  
geschehen, den geeigneten greifbaren Handwerker selbst  
heranzuziehen und die Arbeit vornehmen zu lassen, unter  
Zugrundelegung der bei der Stadt gültigen Preis-  
sätze, die den Handwerkern bekannt sind. Daraus anfal-  
lende Rechnungen müssen die unterchriftliche Bestätigung  
des Auftragsgebers und des Handwerkers tragen, dass  
die ausgeführte Arbeit sich ausschließlich auf die Be-  
hebung eines Fliegerbeschadens erstreckt und ordnungsge-  
mäß ausgeführt wurde. Die Rechnungen sind bei der  
Feststellungsbehörde einzureichen und werden von dieser  
nach erfolgter Prüfung an die Handwerker angewiesen.  
Bei größeren Schäden an Möbeln erfolgt die Wieder-  
instandsetzung durch die Feststellungsbehörde unter Ein-  
satz der Schreiner-Innung. Zur Bescheinigung der Wie-  
derinstandsetzung ist es in diesen Fällen nötig, dass die  
Geschädigten, deren Möbelreparaturen noch nicht von  
einem Schreiner übernommen wurden, umgehend schrift-  
lich Mitteilung von dem Möbelschaden an die Schreiner-  
Innung B 1, 7, 9 ergehen lassen unter genauer Angabe der  
Einzelheiten des Schadens, des Standortes der beschä-  
digten Möbel und der Anschrift des Eigentümers. Klei-  
nere Möbelschäden sind nach wie vor von den Geschädi-  
gten selbst bei Schreibern in Reparatur zu geben. Die  
Rechnungen oder verbindliche Kostenvoranschläge bei klei-  
neren Möbelschäden sind bei der Feststellungsbehörde  
einzureichen.  
In allen anderen Fällen von Sachschäden an beweg-  
lichem Vermögen sind die beschädigten Gegenstände oder  
etwa vorhandene Reste bis zur Befristung durch die  
Sachverständigen der Feststellungsbehörde aufzubewahren.  
Mannheim, den 19. Juni 1941.  
Der Oberbürgermeister.

**Amtl. Bekanntmachungen**  
Die Wähler von den Monaten  
August und September 1940, und zwar  
Gruppe A Nr. 43293 bis 43294  
Gruppe B Nr. 66631 bis 72930  
Gruppe C Nr. 90023 bis 90217  
müssen bis spätestens Ende Juni  
1941 ausgefüllt werden, spätestens im  
Anfang Juli 1941 berichtigt werden.  
Soweit Wähleränderungen eingetreten,  
den Wählerlisten auf Grund der W. vom  
1. IX. 1939 und vom 31. X. 1939 über  
Wahlnamen auf dem Gebiet des  
bürgerlichen Staatsbürtigen und der  
Jugendbeschäftigten für die in An-  
spruch nehmen zu können, müssen sie  
unverzüglich, spätestens jedoch bis  
1. Juli 1941, einen begründeten An-  
trag bei dem Stadt, Lehmann Mann-  
heim, Trautmannstr. 28-31, einreichen.  
Stadt, Lehmann.

**Bereinsregistrierung**  
vom 18. Juni 1941:  
Bürgerlicher Verein Mannheim,  
Vandenbergstr. 10, Mannheim. Der  
Name des Vereins ist geändert in:  
Bürgerlicher Bund Teufelsdröck-  
chenverein Mannheim-Vandenbergstr.  
10, 10.  
Mittlergericht 10 10 Mannheim.

**Viernheim**  
**Familienunterhalt**  
Umgebung der Zahlung von 14-tägliche  
in einmonatliche  
Nach Anordnung der Sonderregier-  
ung vom 1. Juli 1941 monatlich  
für den Juli 1941 monatlich  
unterhalt ausbezahlt. Die Auszah-  
lung hat jeweils am 10. des laufenden  
Monats zu erfolgen. Fällt der 10. des  
Monats auf einen Sonn- oder Feiertag,  
so hat die Auszahlung am Tage  
vorher stattzufinden.  
Es ist nun nicht möglich, die Fa-  
milienunterhaltszahlungen für den Mo-  
nat Juli bereits am 10. Juli vorzu-  
nehmen, da sich die Empfänger auf  
eine Zahlung am 1. Juli 1941 mehr  
oder weniger einrichtet haben und  
vom 1. bis 10. Juli nicht ohne Dar-  
mittel gelassen werden können. Es ist  
daher eine gewisse Einlassfrist er-  
forderlich. Aus diesem Grunde wurde  
angewendet:  
1. Der Juli für Juli 1941 wird am  
3. Juli 1941 ausbezahlt;  
2. Der Juli für August 1941 wird  
am 6. August 1941 ausbezahlt;  
3. Der Juli für September 1941  
wird am 10. September 1941  
ausbezahlt;  
4. Der Juli für Oktober 1941 wird  
am 10. Oktober 1941 ausbezahlt  
sein.  
Wenn das neue Auszahlungsver-  
fahren für die Empfänger während  
der ersten drei Monate eine ge-  
wisse Umstellung mit sich bringt,  
werden diese bestimmt Verständnis  
hierfür haben und vor allem die Zah-  
lung dankbar begrüßen, dass für den  
Familienunterhalt nur noch einmal  
im Monat abgehoben werden.  
Viernheim, den 23. Juni 1941  
Der Bürgermeister

**National-Theater**  
Mannheim  
Donnerstag, den 26. Juni 1941  
Vorstellung Nr. 319, Miete D Nr. 28  
2. Zanderstraße D Nr. 14  
Zum letzten Male in dieser  
**Die Zauberin**  
Oper in vier Akten (sechs Bildern)  
Unter Benutzung des Textes von  
Zappalini für die deutsche Bühne bearbeitet  
von Julius Rapp  
Musik von W. A. Mozart  
Anfang 18.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

**Brillant-**  
**Ringe**  
 Brillant Schmuck auf Privatbesitz  
kaufen Sie billig bei  
**Uhren-Burger**  
Heidelberg am Bismarckgarten

**Einhorn-Kreuztee**  
wird 6. g. Jahr m. gr. Erfolg getr.  
h. Versch. u. z. allg. Gesundheits-  
pflege. Gesüßm. ersten Ranges!  
RM. 1.- nur mit Einhornkreuztee in  
all Apoth. Herat. - Einhornapoth., 21 1

**Brillantschmuck**  
kauft und verkauft  
**HERMANN APEL**  
Juwelier P 7, 14 Planken  
gegenüber Molehaus Neugebauer  
Ges. Besch. A. u. C. 41-8186.

**Fischgeschäft**  
**Aug. Ueberle**  
Langerötterstraße 9  
nimmt  
**Eintragungen**  
in die neue Kundenliste entgegen

**Pflückererbjeherte!**  
Wir machen die Frauen und Kinder von Sandhofen,  
Waldhof, Blumenau und Schönausiedlung darauf auf-  
merksam, dass am Donnerstag, dem 26. Juni 1941, die  
Pflückererbjeherte beginnt. Unsere Gespanne stehen mit-  
tags 12.30 Uhr zum Abholen in Sandhofen (Freischütz)  
und in Schönau am Schulhaus bereit. Abends werden  
die Frauen und Kinder zurückgefahren. Pflücklohn pro  
kg 5 Pfennig, also lohnender Verdienst, da eine Frau im  
Durchschnitt pro Tag 180 bis 220 kg pflücken kann.  
**Gutsverwaltung Kirchgartshausen.**

**Glücklich der Mann mit BESSAPAN!**  
„BESSAPAN“ DER GUTE VOIGTLÄNDER-FILM!  
Vollwandler  
FILM  
BESSAPAN